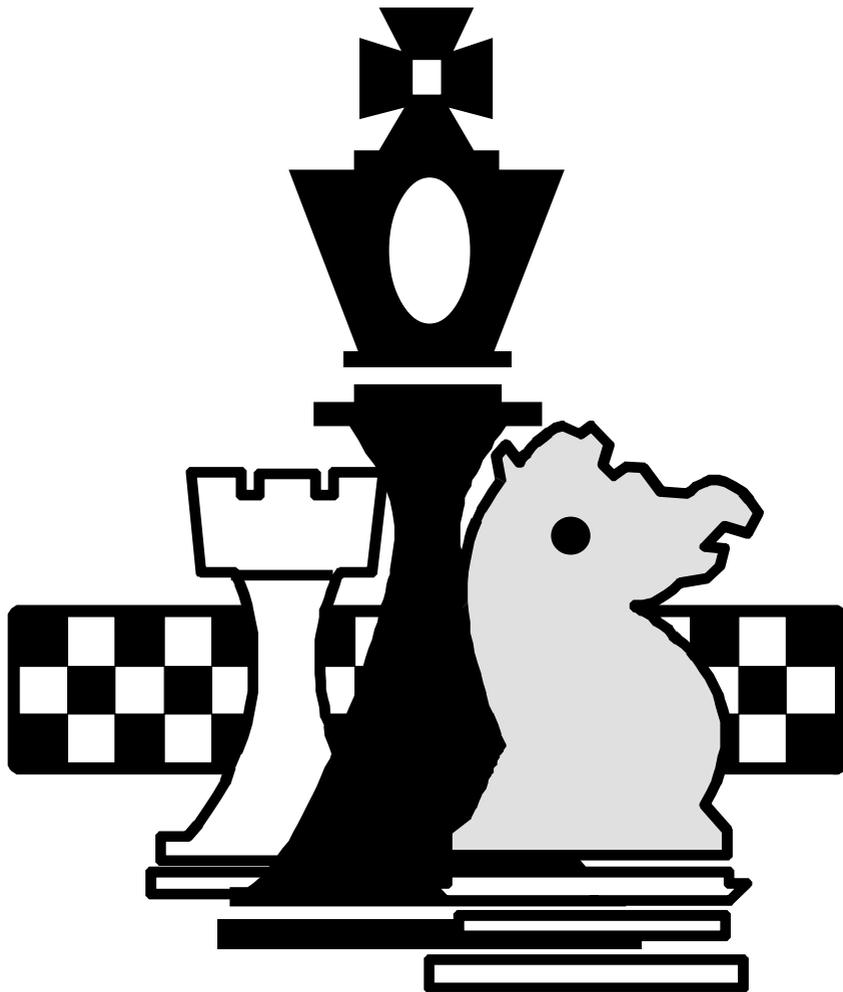


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 22

Juni 2005

Jahrgang 6

IMPRESSUM

Mitarbeiter

Zweizüger:

Mirko Degenkolbe, Schwanefelder Straße 1B, D-08393 Meerane

Dreizüger:

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts:

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

Hilfsmatts:

Franz Pachl, Ungsteinerstraße 12, D-67067 Ludwigshafen

Studien:

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70 , D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre **Originalprobleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, D- 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Tel. 06223 - 2431

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 - 860104/864667

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland 22,00 Euro

Ausland 30,00 Euro

Einzelheft 6,00 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410 BLZ: 67290000

Bank Identifier Code (BIC): GENODE61HD1

interBank-AccNr (IBAN): DE92 6729 0000 0025 7274 01

INHALT

en passant (G. E. Schoen).....	4
Zweizüger-Abteilung.....	5
E. Ruchlis 80 -Turnier.....	12
Dreizüger-Abteilung.....	13
Mehrzüger-Abteilung.....	16
Vorsicht Retro (M. Zucker).....	19
15. Sachsen-Treffen (M. Zucker).....	20
Problemschach-Quiz (M. Zucker).....	21
Friedrich Chlubna Gedächtnisturnier.....	23
Hilfsmatt-Abteilung.....	24
Fortgesetzte Assistenz (Dr. R. Paslack & C. Ahmels).....	30
Alois Johandl Gedächtnisturnier.....	34
Selbstmatt-Abteilung.....	35
Lösungen Quiz (M. Zucker).....	39
Studien-Abteilung.....	41

en passant

von Gerhard E. Schoen
(Leuchtenberg)

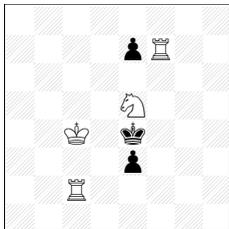
Waren Sie schon einmal auf der „Panorama“ – Seite der *Süddeutschen Zeitung* mit einem Artikel über IHRE Person vertreten? Mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht; dazu muss man wirklich „in“, oder wie meine Kinder sagen „hip“, sein. Geschafft hat dies dagegen ein Problemfreund aus Stralsund (ganz oben, am Ostseestrand von Mecklenburg - Vorpommern, aus der Gegend, wo die Kanzlerin, pardon, Kanzlerkandidatin herkommt). Sein Name dürfte Ihnen allen bekannt sein, denn er ist immerhin Deutscher und Europäischer Vizemeister im Lösen von Problemen. Er heißt: **Claus-Peter Schoschies**. Ein Bild habe ich auch beigefügt. Was höre ich da? Sie kennen unseren Topmann nicht? Ich will Ihnen weiter auf die Sprünge helfen: von den Lesern der „Ostsee – Zeitung“ (Rostock) wurde er mit unglaublichen Vorsprung zum „*Sportler des Jahres 2004*“ gewählt und war 1. Vorsitzender des TSV 1860 Stralsund. 2004 nahm er bei der Olympiade in Athen an einem Schach-Schaukampf am Rande der Olympischen Spiele teil. Immer noch kein Cent gefallen? Nun, Ihre Zweifel sind berechtigt. C. – P. Schoschies ist ein Betrüger! Und was für einer! Für mehrere Jahre hat dieser 45-jährige Telekomtechniker ganz Stralsund (und drum herum) zum Narren gehalten, bis schließlich durch einen aufmerksamen Schachfreund die Köpenickiade aufgedeckt wurde. Unter <http://www.chessbase.de/nachrichten.asp?newsid=4186> kann man die ganze Geschichte nachlesen, die Olaf Teske aufgedeckt und aufgeschrieben hat. Mit beißenden und hintergründigen Humor (und ironischem Spott, welch´ Wortkombination!) erzählt er die ganze Story, schonungslos legt er die Finger in die Wunden der allgläubigen Presse und brüskiert die Leute, die sich gerne mit Sportikonen zeigen und sich in deren Sonne bräunen. Wie verlief kurz gefasst seine Biographie? Die Zeit vor der Wende wollen wir vergessen. Schoschies arbeitete sich in der Schachabteilung des TSV 1860 Stralsund zum Abteilungsleiter und später sogar zum 1. Vorsitzenden des Gesamtvereins hinauf. Während seiner „Wirkungszeit“ gab er vor mit den Größen des internationalen Problemschachs auf diversen nationalen und internationalen Lösewettbewerben gekämpft zu haben. Große Erfolge hierbei wurden ohne Prüfung einfach übernommen und hochgejubelt. Er erfand eine Weltproblemistemenvereinigung, an deren Existenz keiner Anstoß nahm. Er bekam 6000 • (!), um zur Olympiade nach Athen zu fahren (s.o.!) und spielte seine Rolle so überzeugend, dass niemand daran zweifelte. Der Rest ist bekannt. Was lernen wir daraus? Jeder weiß es sicherlich am Besten, ich will hierauf nicht weiter eingehen. Seien wir lieber froh, dass es solche Fälle nicht zuhauf gibt. Schoschies wurde aus dem Verein ausgeschlossen, die „OZ“ bemühte sich rege um Aufklärungsarbeit und versuchte gar nicht ihre Anteile am „kometenhaften Aufstieg von Schoschies (Originalton der OZ)“ zu verdrängen. Z.Z. ermittelt der Staatsanwalt Wenngleich solche krassen Fälle selten, und im Bereich des Schachproblems in Zukunft fast ausgeschlossen werden können, so haben wir im Kleinen schon mehrere „Schoschies“ und werden sicherlich auch noch viele weitere haben. Es ist die tägliche Gefahr von Plagiatoren, die schnell oder nicht so schnell ertappt werden. Nur die misstrauische Aufmerksamkeit von allen Problemfreunden kann hier diese Flut eindämmen!



Zweizüger - Abteilung**Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Schwanfelder Straße 1b, D-08393 Meerane****Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius_Pilatus@T-online.de****Preisrichter 2005: Gerhard Maleika , Gütersloh & Dr. Rainer Paslack, Bielefeld**

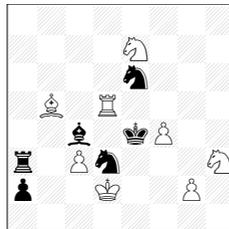
Als neuen (Kompositions-)Mitarbeiter darf ich diesmal unseren fleißigen Kommentator Andreas Witt herzlich begrüßen.

Der russische Miniaturenspezialist eröffnet den Reigen diesmal mit einem Mini-Duell Springer gegen Bauer. Schwieriger wird die Inhaltsbestimmung bei Nr.0282. Worin genau besteht der feine Unterschied der beiden (Schlag)Paraden der schwarzen Springer zwischen thematischer Verführung und Lösung? Welche WLK wird in Nr.0283 sehr sparsam gezeigt? Versuchen Sie bitte in Nr.0284 außer der klassischen Thematik und der WLK-Zugabe einen dreigliedrigen Zyklus der Verteidigungsmotive zu entdecken; erst dann können Sie diese Aufgabe in vollen Zügen genießen. Sehr interessantes Batterie- und Wechselspiel bietet die zweite Arbeit von Peter (gleiches gilt für Nr.0287!). Verstellungen und daraus resultierende Wechsel spielen in Nr.0286 eine wichtige Rolle. Schnittpunkte spielen die Hauptrolle in Nr.0288; vergessen Sie nicht, die zweite Lösung zu suchen! Mattwechsel zeigt der holländische Altmeister. Wieland kombiniert das Herpai-Thema mit einer sehr selten gezeigten WLK, garniert mit feinen Zugaben. Wer behält den Durchblick? Die zweite Arbeit des Bremer Großmeisters verknüpft Barnes, Suschkow und eine „holländische Entdeckung“. Wer erkennt den Zyklus in Nr.0292? Nr.0293: Nach welchem Thema in zyklischer Form könnte man bei diesem Autornamen Ausschau halten? In Nr.0294 ist wieder einmal das Lieblingsthema des Autors umgesetzt worden. Andreas' Einstand zeigt die Weiterentwicklung (um eine starke Belegverführung angereichert) einer Arbeit des Autors aus der NOZ 1997. Bei Eugenes abschließender Aufgabe sollten Sie öfter die „Return“-Taste drücken. Mein Dank an den Autor für die Widmung; mein Wunsch an alle Löser: Bitte kommentieren Sie so fleißig wie gewohnt weiter! Viel Vergnügen beim Lösen und dem Ergünden der Inhalte!

Urdrucke**Nr. 0281****Valerij Smirnov**
RUS-Bogorodsk

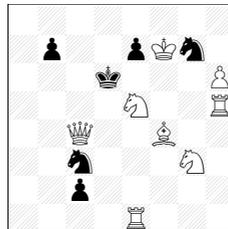
2# vvv

(4+3)

Nr. 0282**Herbert Ahues**
D-Bremen

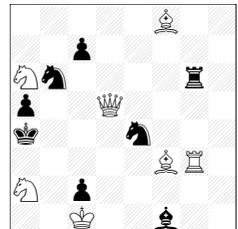
2# v

(8+6)

Nr. 0283**Peter Heyl**
D-Eisenach

2# vv

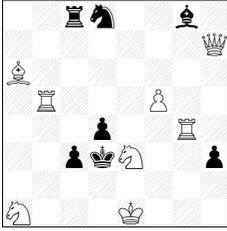
(8+6)

Nr. 0284**W. Piltshenko**
RUS-Suchoj Log

2#

(7+8)

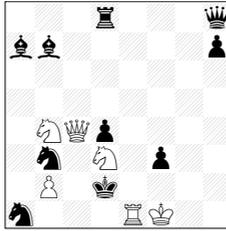
Nr. 0285
Peter Heyl
 D-Eisenach



2# *v

(8+7)

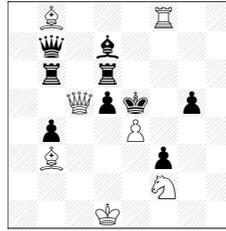
Nr. 0286
**Mirko Degenkolbe &
 Udo Degener**
 D-Meerane/Potsdam



2# vv

(6+10)

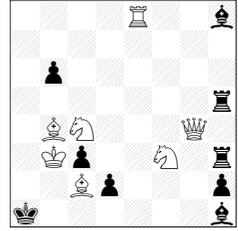
Nr. 0287
Lars Larsen
 DK-Sonderborg



2# v

(7+9)

Nr. 0288
Hauke Reddmann
 D-Hamburg

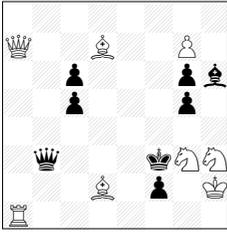


2# v/vv

(7+9)

2 Lösungen

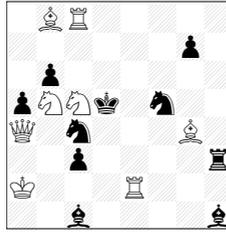
Nr. 0289
Cornelis Groeneveld
 NL-Aalten



2# vv

(8+8)

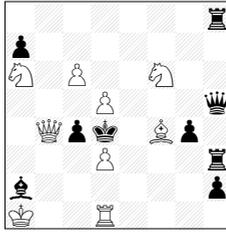
Nr. 0290
Wieland Bruch
 D-Frankfurt/Oder-Booßen



2# *(v) vv

(8+10)

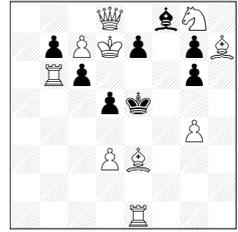
Nr. 0291
Herbert Ahues
 D-Bremen



2# vv

(9+9)

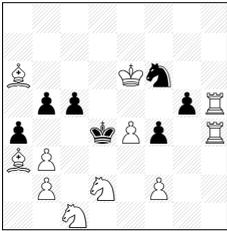
Nr. 0292
Hauke Reddmann
 D-Hamburg



2#

(10+8)

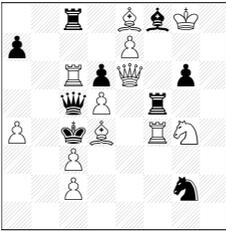
Nr. 0293
Piet le Grand
 NL-Hengelo



2# vv

(11+7)

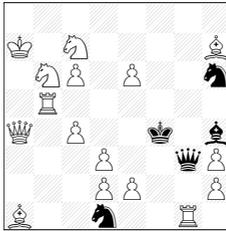
Nr. 0294
Lars Larsen
 DK-Sonderborg



2#

(12+9)

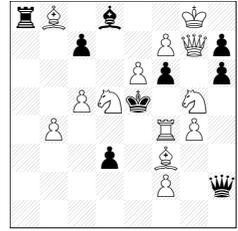
Nr. 0295
Andreas Witt
 D-Leopoldshafen



2# v

(16+5)

Nr. 0296
Eugene Fomichev
 RUS-Shatki
*„Mirko Degenkolbe
 zum Geburtstag gewidmet“*



2# vvv

(13+9)

Lösungsbesprechungen - Zweizüger - Abteilung 20/2004

Es kommentieren folgende Schachfreunde: Jürgen Bischoff (JB); Fritz Hoffmann (FH); Rudolf Klatt (RK); Manfred Machts (MM); Hauke Reddmann (HR); Eberhard Schulze (ES); Andreas Witt (AW).

„Es ist leichter einer Begierde zu entsagen, als in ihr Maß zu halten.“ (Friedrich Nietzsche)

Na dann, liebe Löser! Entsagen Sie nicht und halten Sie auch nicht Maß in Sachen Zweizüger. Stürzen Sie sich hinein ins Vergnügen und geben Sie alles!

Nr.0249 (Ahues) „präsentiert ein Problem in ungewöhnlicher, aber dennoch ausdrucksvoller Form“ (JB). 1.Ke2? (2.dxc8S# [A], 2.dxe8D# [B]) aber 1.—Sc7!; **1.Le6! (2.Df7#)** 1.—Sed6 2.dxc8S# [A], 1.—Scd6 2.dxe8D# [B], außerdem 1.—Txd7+ 2.Txd7#. „**Meredith mit differenzierter Rückkehr der Drohmatts der Verführung**“ (Autor). „Schönes Entfesselungs-Umwandlungs-Echo im Zwölfsteiner“ (AW), „klein, aber in der Tat fein“ (HR). „Parallele Drohungen der Verführung kehren in der Lösung nach alternativer Entfesselung exakt vereinzelt wieder. Witziges Impromptu – aber ohne Chopins Schwierigkeiten“ (FH). (2+1 Punkte)

Nr.0250 (Dr. Paslack). „Die weiße Dame darf die Wege des schwarzen Turmes nicht kreuzen“ (MM). 1.Df4? (Zugzwang) 1.—T~ 2.Sb6# [Anti-Lewman bezüglich b5], aber 1.—Te4! [Lewman-Parade bezüglich b4]; 1.Df8? (Zugzwang) 1.—T~ 2.Sb6# [Anti-Lewman], aber 1.—Te7! [Thema-A-Parade]; **1.Dd6! (Zugzwang)** 1.—T~ 2.Sb6# [Anti-Lewman], außerdem 1.—c2 2.Sb2#. „**Perkritische Züge in den thematischen Verführungen mit Lewman-Parade bzw. Thema-A-Parade gegen die ‚Sekundärdrohung‘, kombiniert mit Anti-Lewman sowie fortgesetzten Verteidigungen (im Meredith-Format)**“ (Autor). „Sicher lässt sich das Thema mindestens dreifach setzen. Ich habs probiert und festgestellt, dass es prinzipiell geht“ (HR). „Posaune und Kontrabass – ein Duo mit feinem Takt!“ (FH). „Insgesamt wieder ein gutes Beispiel für die Konstruktionsfertigkeit des Autors“ (JB). ES wars „zu wenig, aber wahrscheinlich, weil ich von modernen Zweizügern wohl zu wenig verstehe.“ (2+1 Punkte)

Nr.0251 (Miloskeski). Satz: 1.—bxc6 2.Lxc6#; 1.Tg6? (2.Lxb7#) 1.—Db1 [a] 2.Le7# [A], 1.—Tb4 [c] 2.Lh6# [B], aber 1.—Tb2! [b]; 1.Th6? (2.Lxb7#) 1.—Tb2 [b] 2.Le7# [A], 1.—Tb4 [c] 2.Lg7# [[C], aber 1.—Db1! [a]; **1.Te6! (2.Lxb7#)** 1.—Db1 [a] 2.Lg7# [C], 1.—Tb2 [b] 2.Lh6# [B], 1.—Tb4 [c] 2.Te8# [D], außerdem 1.—a6, 1.—a5 2.T(x)a6#, 1.—Lxd5 2.Sb6#. Insgesamt vier Matt- und drei Paradenwechsel, dazu **Arnhem-Thema** [1.X? 1.—a 2.A#, aber 1.—b!; 1.Y? 1.—b 2.A#, aber 1.—a!]. alle Löser waren begeistert: „Wollte schon schreiben ‚Speckmann abgespeckt‘ – aber die alte Aufgabe ist selber schon superökonomisch. - Trotzdesdonichts – ein Einstand nach Maß.“ (HR), „Flohwalzer für kindliche Finger – aber bitte dabei genau aufs Notenblatt gucken!“ (FH). „Tolles Thema, hier dreiphasig mit zyklischem Mattwechsel in exzellenter Stellung, die acht Linien freihalten muss!“ (AW). „Die hübschen Matt- und Paradenwechsel sind geschickt verflochten mit dem Arnhem-Thema. Die Auswahl zwischen scheinbar gleichwertigen, schwarze Wirkungslinien verstellenden Schlüsselzügen muss mit Umsicht getroffen werden“ (JB). „Vorzügliche Strategie bei einladender Stellung“ (RK), „strategisch und konzeptionell klar wie Quellwasser!“ (ES) (2+1 Punkte)

Nr.0252 (Bruch). „Auch das, passt“ (ES): 1.Se~? (2.Te6#) aber —Te1!; 1.Sg7! (2.Te6#) 1.—Te1 2.Sxf5#, 1.—Sce4 2.Scb5#, 1.—Sfe4 2.Sge8# [2.Sce8?], aber 1.—e5!; **1.Sd4! (2.Te6#)** 1.—Te1 2.Sxf5#, 1.—Sce4 2.Sdb5 [2.Scb5?] [Mattwechsel], 1.—Sfe4 2.Sce8# [Mattwechsel], außerdem 1.—e5 2.Dxf6, 1.—cxd4 2.La3#. Die Löser rätselten und trauten sich nicht so recht ran an den Braten: „Feines (neues?) WLK-Thema, doppelt gezeigt, Selbstbehinderung in der Verführung thematisch sehr

gut eingebunden“ (AW). Die „Preisfrage“, welches Thema denn nun hier dargestellt sei“ konnte JB „nicht beantworten“, obwohl er mittels seiner sehr guten Definition den Finger schon tief in die Wunde gelegt hatte. Lassen wir uns also die Thematik von Wieland selbst genau erläutern: „**Ahues-Mechanismus mit maskiertem Thema F-Effekt, kombiniert mit fortgesetztem Angriff**“. [Ahues-Mechanismus, Typ III: „Zwei Phasen werden dadurch eingeleitet, dass ein weißer Springer jeweils eine andere weiße Deckungslinie verstellt. Das führt zu einem Funktionswechsel der weißen Springer: Eines der thematischen Selbstverstellungsmatts kann nämlich nur durch denjenigen weißen Springer erfolgen, der kompensatorisch die vorher von ihm verstellte weiße (in unserem Falle von schwarz maskierte! – MD.) Deckungslinie wieder öffnet. „*Sehr edel, leider kann man wegen NL den leicht unterbeschäftigten wLg8 nicht einfach wegschaffen. (Versucht habe ich's, am Ende waren vier Steine mehr auf dem Brett)*“ (HR). „Selbstverstellung maskierter Linien bei f.A. Doppel-Demaskierung s-w mit ‚Matt-Ablösung‘ von S für S, leider mit dem banalen Akkord einer Dame-Aussperrung – aber eine hörensweite F a n t a s i e r o m a n t i c a“ (FH), „ein meisterliches Stück!“ (AW) (2+1 Punkte)

Nr.0253 (Casa „nach Slesarenko“). Während Slesarenko seinerzeit mit einem schwarzen Läufer als Themafigur operierte, übernimmt in Altmeister Casas Aufgabe ein schwarzer Springer dessen Funktion. HR hatte mit dem Ding so seine Probleme: „Aber was ist jetzt die dritte Verführung?“ Nachdem er im Album nachgeschaut hat, fand er sie immer noch nicht. Nun wird es Zeit, dass er von seiner Ungewissheit erlöst wird: 1.Sb2? (Zugzwang) 1.—Sf4 2.Dxf4# [2.De5??], 1.—Se5 2.Dxe5# [2.Df4??], 1.—Df1, 1.—Dh7 2.De3#, 1.—Sxb2 2.Lxb2# [C], aber 1.—Dxg3!; 1.Sb6? (2.Td5# [A]) 1.—Dh1, 1.—Dg2 2.De3#, 1.—Se5 [b] 2.Lxb2# [C], aber 1.—Sxe1! [a]; 1.Sd2? (2.Te4# [B]) 1.—Dh1, 1.—Dg2 2.De3#, 1.—Sxe1 [a] 2.Lxb2# [C], aber 1.—Se5! [b]; **1.Sc3! (2.Sb5#)** 1.—Sxe1 [a] 2.Td5# [A], 1.—Se5 2.Te4# [B], 1.—Kxc3 2.Lxb2# [C]. „**Dombrovskis-Paradoxon, Arnhem-Thema, Drei-Phasen-Paradenwechsel und Dualvermeidung**“ (Autor). „Dombrovskis mit interessantem Arrangement“ (FH), „aber der unbeteiligte Ld1 gibt wichtige Lösungshinweise; Stellung und schwarze Widerlegungen sind sehr grob“ (AW). (2+1 Punkte)

Nr.0254 (Larsen). „Viel schöne Klassik findet man hier“ (MM), unter anderem „einen recht verborgenen Schlüssel, sechs Abspiele, davon zweimal Block“ (AW): 1.Lh2? (2.Te5#, 2.De7#) 1.—Lxh2 2.Dxd4#, aber 1.—Sf4!; **1.Db6! (2.Dc6#)** 1.—dxc3 2.Sxc3#, 1.—d3 2.Lf3#, 1.—Sf4 2.Te5#, 1.—Se3 2.Dxd4#, 1.—Lxa4, 1.—Lb3 2.Ld3#, 1.—Sxb4 2.Sc5#. Die Löser waren sich diesmal nicht einig: „Klassische Polyphonie in imposanter Aufführung“ (FH), mit einem „etwas überraschenden Schlüssel und netten Abspielen“ (ES). „Natürlich ist die Schlagflucht der weißen Dame ein kleiner Mangel, aber welch reiches, schönes meisterhaftes Variantenspiel!“ (RK). Ein „hübscher Strauß von Abspielen, aber nicht weltbewegend“ (HR); „zwar nostalgisch, aber die Bezeichnung ‚ein Klassiker‘ muss diesem Stück verwehrt bleiben“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.0255 (Markowtzi). Durch den Druckfehler (nochmals eine dicke Entschuldigung an den Autor und alle ehrlichen Löser!) gabs einige Verwirrung. „1.Lc4 ist plausibel. Einen Zyklus und einen Zagoruiko zu entdecken, gelingt mir nicht.“ (AW). „Markowtzi baut modernen Mumpitz. 1.Sd5? lasse ich gelten“ (HR). Aber Hauke! Diesmal bitte nicht so hart ins Gericht gehen. Man entferne den wBg7, sehe und staune (bitte unbedingt nachspielen!): 1.Sd5? (2.Dg6#) 1.—Ke4 2.Dd3#, 1.—e4 2.Df4#, aber 1.—Dg1!; 1.Lc5? (2.Lg6# [A]) 1.—Ke4 2.Dg4# [B], aber 1.—Le7!; 1.Lh5? (2.Dg4# [B]) 1.—Ke4 2.Df3# [C], 1.—e4 2.Sd4#, aber 1.—Kxe6!; **1.Lxf6! (2.Df3# [C])** 1.—Ke4 2.Lg6# [A], 1.—e4 2.Dg5#, außerdem 1.—Kxf6 2.Dg6#, 1.—Lxf6 2.Lg6#. „**Ukraine-Thema & Zagoruiko**.“ (Autor) [„Ukraine-Thema“ = Zyklischer leGrand 1.V1? (2.A#) 1.—a 2.B#, aber 1.—x!; 1.V2? (2.B#) 1.—a 2.C#, aber 1.—y; 1.L! (2.C#) 1.—a 2.A#, in dieser Aufgabe nach der Königsflucht]. Außerdem ist darin involviert ein doppelter Drei-Phasen-Mattwechsel = Zagoruiko. Die Thema-Paraden sind 1.—Ke4 und 1.—e4. Als kleine Zugabe kehrt das Drohmatt der ersten thematischen Verführung in der

Lösung als Spielmatt wieder. „*Ein ukrainischer Tanz, der uns schwindelig dreht...*“ (FH). „*Der Schlüssel, der neben dem vorhandenen ein weiteres Fluchfeld gibt, ist gut.*“ (AW) „*Ukraine-Thema mit vier- und dreiphasigem Zagoruiko. Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass nach 1.Sg5? –Ke4 nicht 2.Df3, sondern 2.Dd3 zum Matt führt.*“ (JB) „*Toll!*“ (MM) (2+1 Punkte)

Nr.0256 (Dikusarov) bietet „*Selbstblocks en masse, Erholung nach der komplizierten Nr.0255*“ (MM). **1.d4! (2.De5#)** 1.—Txd4 2.Tc5#, 1.—Lxd4 2.Lxe4#, 1.—Dxd4 2.a8D#, 1.—Kxd4 2.Dxe4#, 1.—S8e6 2.Dxd7# [2.Dd6??; 2.Dc5??], 1.—S4e6 2.Dd6# [2.Dc5??; 2.Dxd7??], 1.—Le6 2.Dc5# [2.Dxd7??, 2.Dd6??], außerdem 1.—Sd3 2.Dxe4#, 1.—d6 2.Dxe4#. „*Gebündelte Klassik: Vornehmer Nowotny, Storm-Thema, Fluchfeld, Fesselungs-Nutzung, Entfesselung, Blocknutzung, Umwandlung, neun Abspiele*“ (Autor). Begeisterung allerorten: „*Ein grandioser Einstand. Da passt alles harmonisch zusammen und wird nur mit dem Themamaterial erledigt*“ (HR), „*Bolschoj Theater im klassischen Stil – Primaballerina wie entfesselt zu fünf finalen Posen.*“ (FH), „*superstark!*“ (AW). „*Ein ordentliches traditionelles Problem mit einer Reihe von Selbstblocks. Der Begriff ‚STORM-Thema‘ ist mir jedoch fremd.*“ (JB), deshalb wird er sogleich nochmals erläutert. [STORM-THEMA: Zweizüger-Thema mit mindestens zwei Themavarianten (in unserem Beispiel sogar drei Themavarianten!); Die Paraden gegen die Drohung des Schlüsselzuges sind so konstruiert, dass sie a) durch alternierende schädliche Selbstverstellungen der jeweils gleichen eigenen Figur (in unserem Falle also des sTe4!) eine Mattmöglichkeit eröffnen und b) zusätzlich dualvermeidenden Charakter zu tragen haben.] [VORNEHMER NOWOTNY: Der weiße Sperr- bzw. Opferstein verursacht eine von der Verstellung unabhängige Drohung. Die Verstellungsnutzung tritt erst nach dem Schlagen des Opfersteines durch schwarzen Turm bzw. Läufer in Erscheinung.] (2 Punkte)

Nr.0257 (Casa) zeigt „*ein nettes Pärchen*“ (ES) und „*Mattwechsel en masse*“ (MM): **a)** 1.Dxf7? (Zugzwang) 1.—exd5 [a] 2.Dxd5#, 1.—exf5 [b] 2.Sg6# [A], 1.—Sbel. 2.T(x)e2#, 1.—d3 2.Lc3#, aber 1.—f3!; 1.Dxd7!? (2.Dxd6#) 1.—exf5 [b] 2.Dxf5# [Mattwechsel], aber 1.—exd5! [a]; 1.Sg6+? [A] 1.—Kxf5 2.Txf4# [B], 1.—Kxd5 2.Da8#, aber 1.—fxg6+!; **1.Txf4! [B] (2.Te4#)** 1.—exd5 [a] 2.Sg6# [A] [Mattwechsel], 1.—exf5 [b] 2.Txf5# [Mattwechsel], 1.—Kxf4 2.Lg3#. **b)** 1.Dxd7? (Zugzwang) 1.—exd5 [a] 2.Sc6# [C], 1.—exf5 [b] 2.Dxf5#, 1.—Sbel. 2.T(x)e2#, 1.—f3 2.Lg3#, aber 1.—d3!; 1.Dxf7!?! (2.Dxf6#) 1.—exd5 [a] 2.Dxd5# [Mattwechsel], aber 1.—exf5! [b]; **1.Txd4! (2.Te4#)** 1.—exd5 [a] 2.Txd5# [Mattwechsel], 1.—exf5 [b] 2.Sc6# [C] [Mattwechsel], 1.—Kxd4 2.Lc3#. Der Autor spricht von einem „*Super-Zagoruiko (4x2 Mattwechsel). Die beiden Matts 2.Sg6# (A) und 2.Sc6# (C) wechseln nach folgendem Schema: Phase a): 1.—b 2.Sg6# (A), 1.—a 2.Sg6# (A) = Mattwechsel; Phase b): 1.—a 2.Sc6# (B), 1.—b 2.Sc6# (B) = Mattwechsel.*“ - In der Tat gibt es nach den Thema-Paraden 1.—exd5 & 1.—exf5 insgesamt über alle Phasen verteilt jeweils vier Mattwechsel. Mitsamt dem von Autor angegebenen reziproken Paradenwechseln ergibt dies zusätzlich einen Ruchlis (bei etwas großzügiger Auslegung der entsprechenden Definition). Trotzdem gabs diesmal nur sehr verhaltenen Applaus: „*Symmetrie-Schummel. Sieht aus wie ein Tannenbaum, der schon stark nadelt. Auch hier wurde an gedeckten Satzmatts gespart*“ (HR), „*Konzert im Spiegelsaal – musique expérimentale!*“ (FH). „*Ansprechende Präsentation eines 4x2-Zagoruiko. Allerdings ist das Thema hier durch – nicht ganz astreine – Zwillingsbildung dargestellt. Das dürfte nach meiner Einschätzung eine Konstruktionserleichterung sein*“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.0258 (Ahues). „*Java in der unnachahmlichen Eleganz des Großmeisters. Aber was zum Henker ist die V.? Ahues' Verführungen sieht man sonst immer! Zuviel reingerutscht?*“ (HR). Im Gegenteil! - „*Ein feines Problem mit plausibler Verführung und zwei thematischen Springerzügen*“ (JB): 1.Dh2? (2.Dh8#) aber 1.—Se2!; **1.Dh1! (2.Dh8#)** 1.—Se2 2.Sc6# [2.Sf3?] [Java], 1.—Sd5 2.Sf3# [2.Sc6?] [Java], außerdem 1.—Kxd4 2.Lxc3#. „*Java mit fluchfeldgebendem Schlüssel!*“ (Autor) „*Pas de deux auf glattem WLK-Parkett – aufwändige Inszenierung mit nicht weniger als fünf Linienfiguren! (Kein Wunder dass dem Staat die Kulturlandschaft zu teuer wird ...)*“ (FH), „*interessant und originell!*“ (AW). (2+1 Punkte)

Nr.0259 (Larsen) zeigt „*Mattwechsel und Motivwechsel mit zahlreichen Fesselungsmanövern. Gut.*“ (AW) „*Ich wollte das als müden Task beschimpfen, da stellte ich fest, es ist doch die andere UW-Drohung. Okay, es ist ein ausgeschlafener Task!*“ (HR): Satz: 1.—Dxe6+ 2.De7#; 1.exf7? (2.f8D#) aber 1.—Sc6!; **1.e7! (2.exd8D/T#)** 1.—De6 2.Sc4# [Mattwechsel], 1.—Te5 2.Dxe5#, 1.—Te4 2.Sxe4#, 1.—Td5 2.Dxd5#, 1.—Txc5 2.Dxc5#, 1.—S~ 2.Sxf7#, 1.—Sxe6 2.Sc4#. „*Weiß fesselt Schwarz im Schlüssel, worauf Schwarz wieder versucht, Weiß zu fesseln, dazu **Mattwechsel vom Satz zur Lösung***“ (Autor). „*Ein hübsches Potpourri von weißen und schwarzen Fesselungen, sowie Schachprovokation*“ (JB), aber auch „*zu viele Matt-SCHLÄGE*“ (ES). „*Umwandlungswechsel mit Pauken und Trompeten – nach der Sonate unter 0254 ein etwas wichtiguerisches Scherzo!*“ (FH). (2+1 Punkte)

Nr.0260 (Matiko). „*Und der dritte Newcomer-Hammer. In irgendeinem Schachbuch fantasierte der Autor (Ramin?) mal von einem fiktiven Turnier, zu dem nur ‚verrückte‘ Probleme zugelassen würden. Das hier würde zweifellos die ‚Ehrende Gummizelle‘ gewinnen. Was genau jetzt der Autor nachträglich reindeuten will, ist egal (am hervorstechendsten sind die Paradenwechsel), das Teil spricht für sich selbst. Klasse!*“ (HR): 1.Tg4? (2.Dd7#) 1.—Td4 2.Kxd4#, 1.—Te4+ 2.Dxe4#, 1.—Tf4 2.Kxf4#, außerdem 1.—f5 2.Tg6#, aber 1.—Db7!; **1.Tb4! (2.Dd7#)** 1.—Tf4 2.Kxf4#, 1.—Te4+ 2.Dxe4#, 1.—Td4 2.Kxd4#, außerdem 1.—f5 2.Da6# [Mattwechsel], 1.—Dd5 2.Dxd5#. „*Loschinski, Umnow (Tad4, Thd4), Ruchlis.*“ (Autor) „*Gutes Spiel der Königsbatterie und schwarze Linienverstellungen, Mattwechsel nach 1.—f5. Weitere thematische Feinheiten habe ich nicht entdeckt*“ (JB). „*Holzschuhtanz mit polierten Pantinen – aber gefällig wie einst bei Meister Lortzing!*“ (FH). Auch ich konnte den Intentionen des Autors nicht folgen, schließe mich aber den Löserkommentaren gerne an. (MD) (2+1 Punkte)

Nr.0261 (Djatschuk). 1.Kg7?/1.Kh7? (2.Te5# [A], 2.Tf5# [B], 2.Tg5# [C], 2.Th5# [D]) aber 1.—Sbc5! [2.d8S?]; 1.Kh5? (2.Te5# [A], 2.Tf5# [B], 2.Tg5# [C]) aber 1.—De2! [2.Sxd4?]; 1.Kg5? (2.Te5# [A], 2.Tf5# [B]) aber 1.—Lh4+! (leider); **1.Kf5! (2.Te5# [A])** 1.—Sbc5 2.d8S#, 1.—De2 2.Sxd4#, 1.—b4 2.Txa5#, 1.—Sxd6+ 2.Dxd6#, 1.—Sdc5 2.Se5#, 1.—Sb4 2.Se5#. „**Drohreduktion 4-3-2-1, Königs-Auswahlschlüssel, weiße Selbstbehinderung**“ (Autor). „*Das Thema habe ich anderswo wesentlich besser gesehen; die Drohreduktion ist wohl nachträglich beim allabendlichen Deutungskränzchen der Buchstaben-Fans entdeckt worden*“ (HR). JB klärt dankenswerterweise auf: „*Drohreduktion 4-3-2-1 und weiße Selbstbehinderungen in den Verführungen. Gegenüber seinem 2.Preis aus SCHWALBE 1997 hat der Autor noch drei Steine eingespart. Weniger gut ist allerdings, dass die Verführung 1.Kg5? an Gegenschach scheitert.*“ FH schwelgt von „*Karpatenklängen mit fesselnden Thrillern wie von Pans Flöte. Unmöglich, sich diesem Zauber zu entziehen...*“; „*scharfsinnig, nachhaltig beeindruckend, glänzend*“ (RK). (2+1 Punkte)

Nr.0262 (F. Fiedler). „*Sauber hingestellt – halt, nein, 1.—Lf4 ist auch DIREKTE Deckung. Au, au, nicht hauen. Dass man der Stellung die Schwierigkeit des Themas ansieht, darüber lästere ich später, wenn ich es mal selba versucht habe.*“ (HR) **1.De6! (2.exd6#)** 1.—Tc4 2.Dxd5#, 1.—Lc4 2.Sc3#, 1.—Tf4 2.Sxd2#, 1.—Lf4 2.Df5#, außerdem 1.—Tg3 2.Df5#, 1.—Tf5 2.Dxf5#, 1.—Tf6 2.exf6#, 1.—Lg7 2.Sxd2#, 1.—dxe5 2.Dxe5#. „*Schlüssel, Drohung, Varianten nach der Idee von Grimshaw - alles deutlich auf der flachen Hand! So möchte ich alle Bücher aus meinen Regalen wie sie gerade gebraucht werden, greifbar haben. Vielen Dank für den Schrank!*“ (FH). „**Zweimal Grimshaw-Verstellungen zwecks Entfesselungen. Solide Klassik!**“ (AW). „*Grimshaw an Backbord & Steuerbord. Aber ist das wirklich neu?*“ (JB). „*Wechselseitige Grimshaw-Verstellung und das zweimal. Hübsch!*“ (MM). Leider zerstört die Parade 1.—Lf4 den gesamten Inhalt, worauf außer Hauke auch Herbert Ahues hinweist. (MD) (2 Punkte)

Nr.0263 (Dr. Paslack). „Der Zug 1.—Tc7 muss in Satz, Verführung und Lösung beachtet werden, wobei er einmal eine Lewman-Parade und einmal einen Anti-Lewman beinhaltet. An klassischen Elementen enthält das Problem noch Matt- und Paradenwechsel. Insgesamt ein unterhaltsames Programm“ (JB): Satz: 1.—Tc7 [a] 2.Sf5# [C]; 1.Db8? (2.Sb5# [A]) 1.—Txd6 2.Dxd6#, 1.—Dxe5 2.Txa4# [B], aber 1.—Tc7! [a]; **1.Tf5!** (**2.Txa4#** [B]) 1.—Tc7 [a] 2.Sb5# [A] [Anti-Lewman bezüglich d3, Mattwechsel, Dombrowskis-Paradoxon und Pseudo-leGrand], außerdem 1.—exf5 2.Sxf5# [C] [Paradenwechsel], 1.—Sa~ 2.Lc5#. „Kombination von **Lewman** und **Anti-Lewman** mit **Dombrowskis-Effekt**, **Pseudo-leGrand** sowie **Mattwechsel**.“ (Autor) „Pseudo-leGrand, Dombrowskis und WLK: *Klassik pur, sehr schön!*“ (MM), „WLK mit Dombrowskis-Effekt: *Ein virtuoses pizzicato!*“ (FH). Aber „speziell die thematische Verführung wirkt angesichts von 1.Dc7? nicht so überzeugend“ (HR). (2+1 Punkte)

Nr.0264 (Iwanow). „Das ist doch mal eine moderne Aufgabe, wo selbst ein altmodischer Dödel wie ich die Intentionen nachvollziehen kann (weil die Themazüge sich klar abheben)“ (HR), nämlich „**Barnes**, **zweifachen Paradenwechsel** vom Satz zur Lösung und auch **Hannelius**. Letzterer steckt – gemeinerweise – verborgen in den beiden Verführungen und den thematischen Satzspielen!“ (JB), außerdem gibt’s einen „zwei Linien verstellenden, **zwei Fluchtfelder gebenden 1a-Schlüssel!**“ (AW): Satz: 1.—Lxd6 [a] 2.Le6# [A], 1.—Txd6 [b] 2.Tf5# [B]; 1.e8S? (2.Le6# [A], 2.Tf5# [B]) aber 1.—Txe8!; 1.Sf5? (2.Le6# [A]) aber 1.—Txd6! [b] [Hannelius]; 1.Tee6? (2.Tf5# [B]) aber 1.—Lxd6! [a] [Hannelius]; **1.Se4!!** (**2.Sc3#**) 1.—Kc4 2.Le6# [A], 1.—Ke5 2.Tf5# [B], außerdem 1.—Se4 2.Dxe4#. „Hannelius in Satz und Verführungen versteckt, dazu Paradenwechsel und **zweimal weiße Selbstbehinderung**. Herrlich!“ (MM). Allerdings, „es dauert, bis man diese Melodie im Ohr hat. Die Fluchtgabe wirkt sehr überraschend. *Wotmnogobjelych – a potschemu?*“ (FH). (2+1 Punkte)

Fazits und Reihungen:

„Erneut eine Serie von überdurchschnittlicher Qualität und meinen Favoriten 1. Nr.0253, 2. Nr.0261, 3. Nr.0250“ (JB). „Insgesamt eine elephantöse Serie, bei der ich große Mühe habe, aus den Klasse-Aufgaben die Oberklasse zu küren. Sagnwama: Gold 0260, Silber: 0256, Bronze: 0252 und die Hälfte vom Rest kriegt Zinnteller“ (HR). „Drei Stücke ragen besonders heraus: Miloseskis Nr.0251, Bruchs Nr.0252 und Dikarows Nr.0256. Äußerst stark!“ (AW). „Meine Reihenfolge: Nr.0255 vor Nr.0264 und 0263.“ (MM)



TURNIERAUSSCHREIBUNG

Internationales Turnier „E.-Ruchlis-80“ zur Komposition zweizügiger orthodoxer Schachaufgaben mit einphasiger Darstellung des Ruchlis-Themas (Ein- und dieselben Matts bei verschiedenen Verteidigungen in einer Phase, siehe Beispiele I & II) in Verbindung mit klassischer und zeitgenössisch, moderner Thematik.

Einsendungen auf Diagrammen mit Lösung in zwei Exemplaren sind bis zum 01.12.2005 zu senden an

die Adresse:

aja 163

UA – 03062 KIEW

N.M. Veliky

Der Preisrichter wird noch bekannt gegeben. Es werden fünf Preise bereitgestellt, Ehrende und lobende Erwähnungen.

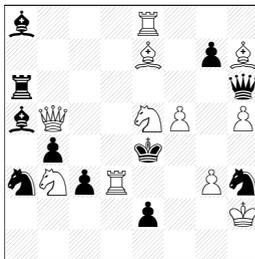
Ausgeschrieben vom Verband der ukrainischen Schachproblemkomponisten („ASCHKU“).

Nr. I

W. Tschepishny

Olympiade - Turnier 1960

2. Preis



2# v

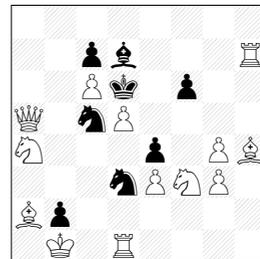
(11+11)

Nr. II

N. M. Veliky

Jubl. Turnier „Zoltan Labai - 60“ 2002

2. Lob



2# *

(13+8)

Nr. I

W. Tschepishny

1.Lg5? (2.Td4#/Te3#/Sc5#) --Db6 2.Sc6#, 1.--Tg6 2.Sxg6#, 1.--g6 2.Sc6#, 1.--Lb6 2.Sg6#, aber 1.--Dg6!

1.Sg4! (2.Sc5#) --Db6 2.Ld6#, 1.--Tg6 2.Lf6#, 1.--g6 2.Ld6#, 1.--Lb6 2.Lf6#.

Nr. II

N. M. Veliky

Satz: 1.--Sd~ 2.Dxc5#, 1.--f5 2.Le7#, 1.--L~ 2.Dxc7#, 1.--Sc~ 2.Txd7#

1.Se5! (Zugzwang) --Kxe5 2.Dxc7#, 1.--Sd~ 2.Sc4#, 1.--L+ 2.Dxc7#, 1.--Sc~ 2.Sc4#

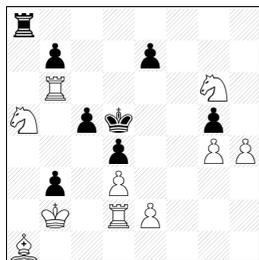
1.--Sxe5 2.Dxc5#, 1.--f5 2.Sf7#, 1.--Fxe5 2.Le7#.

Dreizüger - Abteilung**Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg****eMail: GerhardSchoen@web.de****Preisrichter 2004/2005: Uri Avner, IL-52596 Ramat Gan**

Ist der Sommer da? Also von der Temperatur aus gesehen, scheint es noch nicht so weit zu sein. Das kann sich aber geändert haben, wenn Sie diese Heft in den Händen halten und in der Hitze stöhnen. Ich will hier keine weitere „Belastungsschippe“ drauflegen und biete zu Ihrer geistigen Erholung drei Dreizüger an, die man auch im lockeren Sommerdress packen kann. Thematisch sind die Beiträge unserer Autoren allerdings voll auf der Höhe; besonders die moderne Nr. 84 (Felder b4 und d7) empfehle ich Ihrer Aufmerksamkeit beim Lösen und Kommentieren.

Urdrucke**83****Alberto Armeni**

I-Rom

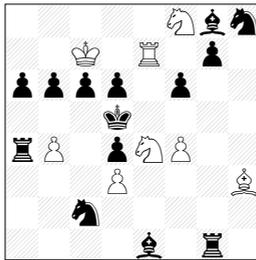


3#

(10+8)

84**Leopold Szwedowski**

PL-Ostroleka

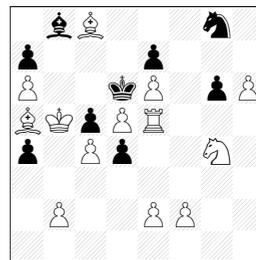


3#

(8+14)

85**A. Solovey**

RUS-Moskau



3#

(13+9)

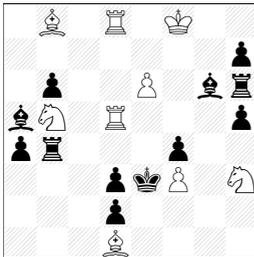
Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 20/2004

Es kommentierten: M. Macht (MM); E. Schulz (ES); J. Bischoff (JB) und K.-D. Schulz (KDS). Danke!

(71 Z. Janevski)

Eine wahrlich unscheinbare, scheinbar einfache, ökonomische Stellung. Aber sie hat es in sich: Probespiele: 1.Sc4 (A)+/Sf5 (B)+? Txc4/Lxf5!; dazu die Lösung: **1. Td7!** [2. Te7+ Te4 (x) 3. Sc4 (A)# ; 2. ... Le4 (y) 3. Sf5 (B)#]; 1. ... Te4 (x) 2. Sf5 (B)+ Lxf5 3. Txd3#; 1. ... Le4 (y) 2. Sc4 (A)+ Txc4 3. Lf4# ; Thema also: Reziproker Mattwechsel, Rudenko-Paradox in logischer Form und Grimshaw. Leider gibt es in 1. ... Ta7 2. Lxa7/Sc4+ Ke4 3. Tf4# einen Dual. Da es sich um eine unwichtige Variante handelt, hat es der Autor nicht weiter behandelt. M.E. könnte man das Übel (!?) durch einen sBa6 beheben. Der Autor wurde informiert ES: „*Neujahrsgrüße vom alten Nowotny in feinem Gewand.*“; JB : „*Eine elegante und einprägsame Darstellung einer Buchstabenthematik in Beinahe – Meredith-Form, wobei sich die Paraden 1...Te4 und 1...Le4 am Schluss als Grimshawverstellungen erweisen.*“; MM: „*Eine Art Salazar in Drohung und Varianten. Schön!*“; KDS: „*Schade um die `dualistische Panne´ ; eine Ausformung dieser reizvollen T/L – Grimshaw Thematik in Drohung und Spiel ohne Schädigung der virtuoson Pointen wäre doch zu schön!*“ Leider gibt es einen ähnlichen Vorgänger, wie D. Papack feststellte (siehe Diagramm)

E. Visserman
Problemeblad 1974
 1. Preis



3#

(9+12)

1.Sd6! (2.Se4 a3 3.Txd3/Lxf4#)

1.--Td4 2.Te5+ Te4 3.Sd4#, 2.--Le4 3.Sf5#

1.--Te4 2.Sf5+ Lxf5 3.Txd3#, 1.--Le4 2.Sc4+ Txc4 3.Lxf4#

(72 P. Petrasinovic)

Lösung: **1. Kc6!** [2. Sg3+ Kxe6 3. Dc4# ; 2. ... f×g3 3. Dg4#] ; 1. ... Sd3 2. Dxd3+ e4 3. Dd5# ; 2. ... Kxe6 3. Dd7# ; 1. ... e4 2. Dh5+ Kxe6 3. Dd5# ; 1. ... Ke4 2. Sxd2+ Kd4 3. Dc4# ; 2. ... Kf5 3. Dg4# ; 1. ... Kxe6 2. Dg4+ f5 3. Dg6# ; 1. ... Le1 2. Sxe3+ Ke4 3. Df3# ; 2. ... Kxe6 3. Dc4# ; 2. ... fxe3 3. Dg4#. JB: „Ein varianten- und inhaltsreiches Problem, bei dem besonders bemerkenswert ist, dass in allen Abspielen die weiße Dame dem schwarzen König den Todesstoß versetzt, und zwar von nicht weniger als sechs Feldern aus! [Sieben sind es ganz genau gezählt (GES)]“; KDS: „Das subtile Abschneiden der Fernflucht des schwarzen König durch den weißen König entwickelt sich ausschließlich auf weißen Feldern zu einem reichhaltigen K-Duell, bei dem die weiße Dame systematisch ihr volles Kräftepotential ausschöpft, um aus allen möglichen Himmelsrichtungen die entscheidenden Mattstrieche auszuführen.“

(73 R. Löwe)

Eine pfiffige Idee in einer überschaubaren Stellung: *Münchener Idee* mit wSelbstbehinderung von wL und wS ausgehebelt durch Zugzwang und Brennpunktstellung der sFiguren. Lösung: **1. Lg1!** [Abwartezug] 1. ... Th6 2. exf6 [3. Te5#] 2. ... Lc3 3. Sxc5# ; 1. ... La3 2. Lxc5 [3. Td4#] fxe5 3. Txe5# ; 2. ... T×g2 3. Sxf6# ; 2. ... Lxc5 3. Sxc5#. JB: „Ein feiner Schlüsselzug führt zu sZugzwang und ermöglicht die Durchsetzung der weißen Verführungszüge 1.Lxc5 und 1.exf6. Ich bin rundum zufrieden mit diesem Stück.“; MM: „Eigenartiger Zugzwang.“; KDS: „Angesichts des überaus subtil begründeten `stillen Wassers` wirken sich die zahlreichen Kurzmatvarianten in keiner Weise nachteilig aus – bei einer derart komplexen Konzeption sind sie schlicht als notwendiges Übel hinzunehmen.“

(74 L. Larsen)

Das neue Lieblingsthema des Autors: Entfesselungen und neue Selbstfesselungen durch Weiß und Schwarz.Lösung: **1. Df5!** [2. Txc6+ Kxc6 3. Dc8#] ; 1. ... e6 2. Td6 ad lib 3. Tbx6# ; 1. ... Txe5 2. Sg5 [3. Dc2, Se6#] Lxg5, Td5 3. Dc2# ; 2. ... Txf5 3. Ld4# ; 2. ... Tc1 3. Dxe5, Se6/e4#. JB: „Der Schlüssel gibt eine Fesselung auf und ermöglicht eine Gegenfesselung durch den entfesselten Turm.“; Leider hier der wirklich störende (und zerstörende) Dual 1. ... Txe5 2. Lxe5 [3. Ld4, Dc2#] Ld2, Tc1/e2/e3/e4 3. Ld4# ; 2. ... Txe5 3. Dxe5# ;

(75 A. Casa)

a) Lösung: **1. Df5!** [2. De4#] Dxd3 (a) 2. Sc2 (A)+ Sxc2 3. Sc6 (B)# ; 2. ... Dxc2 3. Le3# ; 1. ... Dxd5 (b) 2. Sc6 (B)+ Dxc6 3. Le5# ; 2. ... Sxc6 3. Sc2 (A)# ; b) Lösung: **1. Df5!** [2. De4#] Dxd3 (a) 2. Sc6+ (B) Sxc6 3. Dxc5# ; 1. ... Dd5 (b) 2. Sc2 (A)+ Sxc2 3. Lc3# ; MM: „*Eigenartiges spielt sich ab: Schlüssel und Drohung sind gleich. Aber: reziproker Tausch der weißen und schwarzen 2. Züge auf die schwarze Dame - Verteidigungen mit Mattwechseln. Toll!*“ ; JB: „*Diese perfekte Buchstabenreihung verrät die Handschrift eines Könners!*“ ; KDS: „*Dieser Zwilling bezieht seine Existenzberechtigung von dem ungewöhnlichen Tausch der wS-Mattfunktionen nach den beiden Themaparaden der schwarze Dame durch seine Identität in a) und b) wirkt das mehr oder weniger schmückende Beiwerk allerdings recht monoton. Die dagegen abwechslungsreiche, doch recht sparsam ausgefallene Zwillingsbedingung wiederum ist harmonisch und elegant optimiert.*“

(76 L. Szwedowski)

In der folgenden Lösung bedeuten die Buchstaben nicht das übliche Kennzeichen von Buchstaben Themen, wie *Hannelius*, *Wladimirow*, usw., sondern beschreiben hier *Motive* des Zuges. Dabei ist „a“ Fesselung und „b“ Entfesselung. Autor: „*Idee: reziproker Wechsel der Motive bei gleichen Ordnungszügen.*“ Lösung: **1. Le4!** [2. Tc4+ Lxc4, bxc4 3. Sc2#] ; 1. ... Td2 (a) 2. Lh2 (b) [3. Le5#] Lxb3+ 3. Sxb3# ; 2. ... e2 3. Lg1# ; 2. ... Txc2+ 3. Sxc2# ; 1. ... c4 (b) 2. Dxb4 (a) [3. Dc3, Sb3#] Lb2/d2 3. Sb3# ; 2. ... Txd3 3. Txd3#. JB: „*Trotz der Schachprovokation nicht schwierig, aber interessant!*“ ; MM: „*Schöner Schlüssel!*“ ; KDS: „*Lösungstechnisch wie inhaltlich ist mir damit seit einigen Monaten – auch über die PF-Auswahl hinaus – einer der anspruch- und gehaltvollsten Dreizüger untergekommen!*“

Zusammenfassung :

JB: „*Wiederum eine unterhaltsame Serie!*“

Bemerkungen & Berichtigungen

Heft 19 / Nr. 69 (P. Heyl): **Der Autor verbesserte die illegale Stellung seiner Aufgabe durch das Austauschen des sbf3 mit einem weißen Bf3. Lösung, etc. bleiben davon unbenommen.**

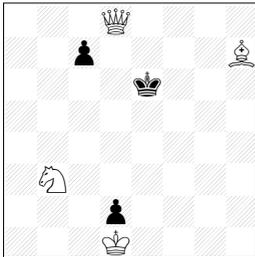


Mehrzüger - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2005: Dr. Michael Pfannkuche, D-48159 Münster**

Heute kann Ihnen MZ nicht weniger als neun Mehrzüger präsentieren – da kann ja wohl von einer Flaute in der Mehrzüger-Abteilung nicht mehr die Rede sein. Immerhin werden drei Miniaturen dargeboten, da dürften sich die Schwierigkeiten doch in Grenzen bewegen. Einige Hinweise sollen deshalb mehr dem inhaltlichen Verständnis dienen. 143 kommt „böhmisch“ mit drei Mustermattbildern daher, hoffentlich noch genügend originell. 144 legt Wert auf Verführungen und „Räumungsoffer“. Zu 145 gibt es ein Vergleichsstück von Walther von Holzhausen, kennen Sie es? 146 zeigt altherwürdige Schnittpunkt-Thematik, modern interpretiert. 147 bearbeitet ein nicht ganz unbekanntes Schema, über einen kleinen „Makel“ kann man wohl hinwegsehen? In 148 sollten Sie nicht die stärksten Paraden des schwarzen Läufers übersehen, eine Thematik des Problems kann Ihnen MZ allerdings nicht nennen, aber vielleicht klären ihn die Löser darüber auf. Zur 149 wird - nicht ohne Grund – gar nichts verraten, 150 und 151 dürften – trotz der hohen Zügezahl – keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. So wünscht Ihnen MZ ein ungetrübtes Lösevergnügen, zudem muss ja das Problemlösen nicht immer in Arbeit ausarten ...

Urdrucke**143****Rudolf Langenfeld**

D-Kiel

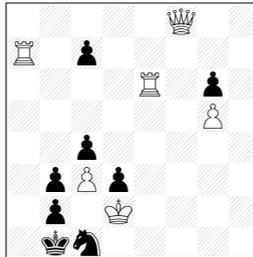


4#

(4+3)

144**Peter Heyl**

D-Eisenach

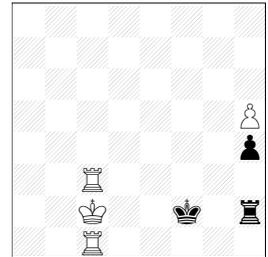


4#

(6+8)

145**Waleri Resinkin**

BLR-Minsk

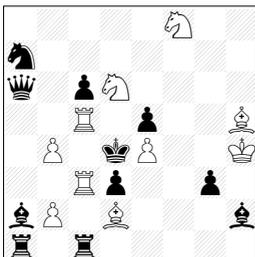


5#

(4+3)

146**Franz Pachl &
Dr. Hermann Weißbauer**

D-Ludwigshafen

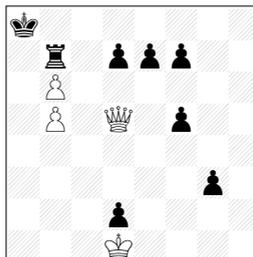


5#

(10+11)

147**Kari Valtonen**

SF-Tampere

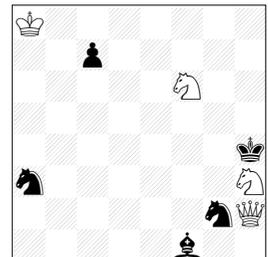


6#

(4+8)

148**Dr. Baldur Kozdon**

D-Flensburg

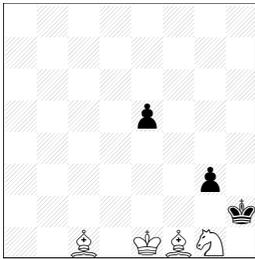


7#

(4+5)

149

Waleri Smirnow
RUS-Bogorodsk

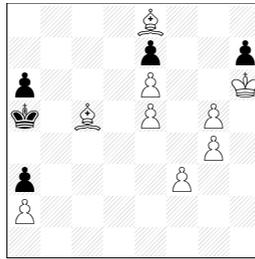


8#

(4+3)

150

Wilfried König
D-Chemnitz

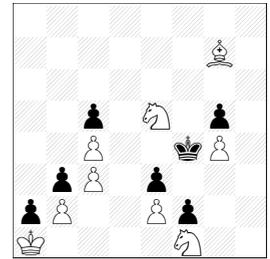


9#

(9+5)

151

Rolf Ulbricht
D-Radeburg



13#

(9+7)

Lösungsbesprechungen - Mehrzuger - Abteilung 20/2004

128 (P. Heyl)

Einen „weißen virtuellen Turm-Turm-Plachutta in Doppelsetzung“ will uns der Autor zeigen: 1.Te4? Lxd2 2.Th5+ Lg5 3.Txg5+ Kc6 4.Te6# - aber 1.—Lxb2! 2.Th5+ Le5 3.Thxe5 Kc4!, 1.Tg4? Lb2 2.Th5+ Le5 3.Txe5+ Kc6 4.Tg6# - aber 1.—Lxd2 2.Th5+ Lg5 3.Thxg5+ Kc6!, deshalb besser **1.Td4! (dr. 2.Th5+ Kc6 3.Td6#)** –Lxd2 2.Th5+ Lg5 3.Txg5+ Kc6 4.Td6# (4 Punkte). „Der Wert dieses Problem liegt im virtuellen Bereich, wo zwei Verführungen an wechselseitiger Turmbehinderung durch Plachuttas scheitern!“ (J. Bischoff).

129 (Dr. U. Auhagen)

Weiß hat anscheinend die Auswahl zwischen 1.Dg7 und 1.Dh8 – jeweils mit der Drohung 2.Txc1# zu treffen, doch beide Versuche scheitern eindeutig: 1.Dg7? Lb2!, 1.Dh8? Lxa3!. „Nur mit dem Läufer als Batterie-Hinterstein lässt sich eine witzige Zugzwangstellung erzwingen“ (J. Bischoff): **1.Le5!** Lf4 2.Tc2+ Tb2 3.Tc1+ Lxc1 4.Dxc1#, 1.—Kb2 2.Td3+ Kc2 3.Tac3+ Kb2 4.Txc1#, doch die eigentliche Pointe besteht nach 1.—Lb2 2.Dc1! e6 in der schwarzen Zugzwangstellung nach 3.Kxh4! Dxa3, Lxa3/ Txc1, Lxc1/ Lxc3 4.Txa3/ Txc1/Lxc3# (4 Punkte).

130 (P. Heyl)

ist „ein interessanter Versuch zur Schweizer Idee“ (J. Bischoff): Eine weiße Drohung kann durch einen schwarzen Verteidigungszug pariert werden – 1.Sf6? Ta8!. Durch einen Vorplan wird ein anderer schwarzer Stein derart verlagert – **1.Lxb3! droht 2.Lf7 nebst 3.Th5#**, 1.—Lxb3 – dass bei gleichem weißen Zug ein Wechsel in der Drohung erfolgt – 2.Sf6 droht 3.Sxg4# - , der einen geänderten Verteidigungszug des gleichen Verteidigers nach sich zieht – 2. ... Ta4. Diese neue Verteidigung ist allerdings mit einer Schädigung verbunden, denn sie erlaubt die Nowotny-Verstellung 3.c4! Txc4/Lxc4 4.Sg8/Sxg4# (4 Punkte). „Ohne den Vorabhinweis von MZ hätte ich nicht an die Schweiz gedacht, sondern mich mit der Freude über den hübschen Nowotny zufrieden gegeben!“ (J. Bischoff).

131 (M. Ernst)

wandelt auf den Spuren des Rätselkönigs Fritz Giegold, denn „an solchen Hinterstellungen kann man sich immer wieder begeistern“ (J. Bischoff): **1.Lb1!** d6 2.La2 e3 3.Sb8 Kxb4 4.Sc6+ Kc5 5.b4 mit Mustermatt, 1.—e3 2.Lxg6 e2 3.Lf5 d6 4.Sc6+ Kxa6 5.Lc8, ebenfalls mit Mustermatt (4 Punkte). „Vorausschauender Läuferzug im Schlüssel, hübsch gemacht!“ (M. Macht).

132 (M. Hoffmann & F. Uhlig)

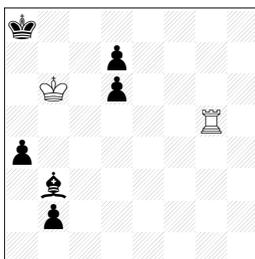
ist „eine hübsche Miniatur mit dem entscheidenden Zug 2.e4!. Dieser Vorstoß dient nicht etwa der Lenkung des schwarzen Läufers, sondern der Räumung des Feldes e3 für den weißen Springer“ (J. Bischoff). Die Autoren sehen dies allerdings ein wenig anders: 1.Tc4? Lxc4!, **1.Se1!** Lg6 2.e4! (nicht 2.Td4? Lc2 3.Sxc2+ Kb1!) 2.—Lxe4 3.Td4 Lf3 4.Tc4 Kb1 (4.—Le4 5.Tc1+ Lb1 6.Sc2#) 5.Sd3 nebst 6.Tc1#, 3.—Lc2 4.Sxc2+ Kb1 5.Se3 nebst 6.Td1# (4 Punkte). „In der ersten Variante wird die Läuferablenkung genutzt und in der zweiten die Entblockung des Feldes e3!“ (Die Herren Verfasser).

133 (A. J. Spirin)

präsentiert doch recht „überraschende Unterverwandlungen“ (M. Macht), denn 1.a8D? scheidet ebenso wie 1.c8D? an 1.—a4!, deshalb besser **1.c8T!** a4 2.a8L! b5 3.Lc6 Sxe2 4.Lxb5+ Sc3 5.Tc4 Kxd3 6.Txc3#, 3.—Sd1 4.Le4+ Sc3 5.e3 dxe3 6.d4# (4 Punkte). „Die Unterverwandlungen liegen wegen Pattgefahr nicht fern, aber die wechselseitigen Verstellungen der Umwandlungsoffiziere sind respektabel. Demgegenüber stellt der schwarze `Kohlenkasten` ein notwendiges Übel dar!“ (J. Bischoff).

134 (M. Hoffmann)

ist der „Versuch einer Weiterführung der bekannten Matrix, hier mit zusätzlicher Lenkung des schwarzen Läufers auf eine Parallele, so dass ein Peri-Seeberger entsteht“ (Autor). Die „bekannte Matrix“ ist natürlich dieser bekannte Fünzfüger:

Prof. Dr. Erich Zepler*Die Schwalbe 1931*

5#

(2+6)

1.Kc7! d5 2.Kb6 d4 3.Kc7 d5 4.Kb6 nebst 5.Tg8#.

„Die Aufgabe ist ganz Humor und vielleicht darum daseinsberechtig. Sie würde wesentlich gewinnen, wenn sie etwas schwieriger wäre.“

(Ado Kraemer und Erich Zepler in „Im Banne des Schachproblems“, Berlin-New York 1971)

Der Autor hat die Lösung also erweitert: 1.Kf7? Lxe1! **1.Tb1!** Lc7 2.Kf7 Lh2 3.Tb5 e5 4.Kg6 e4 5.Kf7 e5 6.Kg6 Sb6 7.Txb6 nebst 8.Tb8#, 6.—Sc7 7.Tb8+ Se8 8.Txe8# (4 Punkte). „Solche Wechsel der Randlinienmatts durch Königszüge sind nicht neu, aber an eine derart langzügige Darstellung kann ich mich nicht erinnern!“ (J. Bischoff).

135 (P. Heyl)

Der Autor legt Wert auf das Satzspiel 1.—c5 2.Sa6 bxa6 3.a5 und 4.Se3 5.Sd5 sowie 6.Sc7#, zudem auf die thematischen Verführungen 1.a5? und 1.Se3?, die beide nur knapp an 1.—a6! scheitern – doch „ein versierter Problemist sieht sofort, was Sache ist!“ (J. Bischoff): **1.Sa6!** bxa6 2.a5! – „der Zug ist wirklich Goldes wert, jetzt bleibt der König eingesperrt!“ (J. Bischoff) – 2.—c6 3.Se3 b3 4.axb3 a2 5.Sc4 a1D 6.Sb6+ axb6 7.axb6 a5 8.b7+ Ka7 9.b8D+ Ka6 10.Db7 mit Mustermatt (4 Punkte). Immerhin „überraschend, dass Weiß die schwarze Umwandlung zulässt und sogar noch seine beiden Springer opfert – stark!“ (M. Macht).

Das 15. Treffen der sächsischen Problemfreunde

(von Manfred Zucker)

In der Zeit vom 1. bis 3. April 2005 fand im Dresdner Ortsteil Unkersdorf, im Landhotel und Gaststätte „Unkersdorfer Hof“, das nunmehr bereits 15. Treffen der sächsischen Problemfreunde statt, auch diesmal wieder von zahlreichen Nicht-Sachsen frequentiert. Selbst die lange Anreise aus Wien oder Poznan (Posen) war kein Hindernis. 30 Problemfreunde, hinzu kamen noch Gattinnen und Lebensgefährtinnen wurden – zumindest zeitweise – gesichtet. Der „Unkersdorfer Hof“ in idyllischer ländlicher Lage bot für die Veranstaltung beste Voraussetzungen, auch die Organisation – in der Verantwortung von Dr. Frank Reinhold – ließ keine Wünsche offen.

Die meisten Problemfreunde reisten am Freitagnachmittag an, der Abend war der allgemeinen Wiedersehensfreunde und persönlichen Gesprächen vorbehalten. Am Sonnabendvormittag aber ging es dann zur Sache und ein Kurzvortrag folgte dem anderen. MZ würdigte verstorbene Problemfreunde und ihre ganz speziellen Beziehungen zu Sachsen (Alois Johandl, Winfried E. Kuhn, Friedrich Chlubna, Dr. Rolf Trautner). Es wurden einige ihrer Probleme vorgeführt, mit denen sie in Sachsen bemerkenswerte Turniererfolge errangen. Dr. Rainer Staudte sprach über ein spezielles Studien-Motiv, Volker Zipf über kürzliche „runde“ Geburtstage prominenter Dresdner Problemkomponisten (Dr. Friedrich Palitzsch, Dr. Rudolf Leopold, Hans Vetter). Dieter Müller erstattete einen Zwischenbericht zum Stand des Länderkampfes Kroatien-Sachsen und deutete im Gang befindliche Gespräche zu künftigen Länderkämpfen an. Dr. Frank Reinhold würdigte die Erfolge Alois Johandls in der „Sächsischen Zeitung“. Dr. Klaus Funk betrachtete Punktrichter und Punktbewertungen (z.B. in den FIDE-Alben) aus der Sicht des Statistikers. Frank Richter sinnierte über eine seiner preisgekrönten, dann aber wegen Vorwegnahme disqualifizierten Aufgabe (Wer kennt dieses Schicksal nicht aus eigener, leidvoller Erfahrung?). Godehard Murkisch erläuterte den scharfsinnigen Inhalt einer Gemeinschaftsarbeit von „Löserschreck“ Günther Jahn und Wilfried Seehofer (PROBLEM-FORUM, März 2005, Nr. 142). Es wurde ein Thematurier (nur für Teilnehmer am Treffen!) ausgeschrieben, der Preisbericht soll dann im Septemberheft der „Harmonie“ erscheinen. Ein Schnellkompositionsturnier wurde ebenfalls organisiert (Preisrichter: Dr. Frank Reinhold). In einem Lösewettbewerb waren 6 Aufgaben innerhalb einer Stunde zu lösen: 2 Zweizüger, 2 Dreizüger, 1 Vierzüger und 1 Hilfsmatt Dreizüger. Es gewann Frank Richter mit 29 Punkten (44 Min.) vor Silvio Baier mit 27 Punkten (46. Min.) und MZ mit ebenfalls 27 Punkten, aber zwei Minuten Rückstand, 4. Michael Schreckenbach mit 25 Punkten, 5. Dr. Frank Reinhold mit 23 Punkten. Bei einem Rekonstruktionswettbewerb war anhand der vorgegebenen Lösung ein Zweizüger mit maximal 12 Steinen zu rekonstruieren, was nur Helmut Zajic steingetreu gelang. Zweiter wurde Torsten Linß vor Gunter Jordan.

Abendlicher Höhepunkt war MZ's fast schon alljährliches Problemschach-Quiz mit zum Teil schon recht skurrilen Fragen, wobei 20 Punkte zu erreichen waren. Als bemerkenswert sattelfest erwies sich Frank Richter mit 16 Punkten, 2.-4. Dr. Klaus Funk, Torsten Linß und Volker Zipf mit je 14 Punkten. Sie finden das Problemschach-Quiz in diesem Heft und können sich so selbst einmal testen. Absoluter kultureller Höhepunkt der Veranstaltung war der „Klassische Stadtrundgang durch die Dresdner Altstadt“. Unter kundiger Führung ging es vom Taschenbergpalais bis zum Fürstenzug entlang der Sehenswürdigkeiten Residenzschloss, Zwinger, Theaterplatz, Semperoper, Gemäldegalerie, Kathedrale, Brühlsche Terrasse, dem imposanten Neubau der Frauenkirche, über den Neumarkt zum Cosel-Palais und zum Fürstenzug.

Das Sachsentreffen soll im nächsten Jahr voraussichtlich in Johanngeorgenstadt stattfinden und von Michael Barth vorbereitet werden. Der Dank gilt allen Teilnehmern, besonders natürlich Dr. Frank Reinhold für die Organisation. Und natürlich werden alle, die dabei waren, gern wiederkommen. Wer das Sachsentreffen veräümt, ist selber schuld ...

Teilnehmerliste

Folgende Problemfreunde wurden (zumindest zeitweise) zum 15. Sachsentreffen im „Unkersdorfer Hof“ gesichtet:

Silvio Baier (Dresden), Michael Barth (Oelsnitz/Erzg.), Arnold Beine (Geisenheim), Siegmund Borchardt (Radeberg), Horst Böttger (Zwönitz), Mirko Degenkolbe (Meerane), Reinhardt Fiebig (Hohndorf/Erzg.), Dr. Klaus Funk (Dresden), Peter Heyl (Eisenach), Olaf Jenkner (Chemnitz), Gunter Jordan (Jena), Wilfried König (Chemnitz), Tadeusz Lehmann (Poznan/Polen), Torsten Linß (Dresden), Dieter Löser (Freital), Dieter Müller (Oelsnitz/Erzg.), Godehard Murkisch (Göttingen), Manfred Neffe (Hoyerswerda), Franz Pacht (Luwigshafen), Peter-Claus Petermann (Dresden), Dr. Frank Reinhold (Ottendorf-Okrilla), Frank Richter (Trinwillershagen), Michael Schreckenbach (Dresden), Peter Sickinger (Frohburg), Dr. Rainer Staudte (Chemnitz), Sven Trommler (Dresden), Rolf Ulbricht (Radeburg), Helmut Zajic (Wien/Österreich), Volker Zipf (Erfurt) und Manfred Zucker (Chemnitz). Das sind insgesamt 30 Teilnehmer, was zugleich den Teilnehmerrekord der bisherigen Sachsentreffen bedeuten dürfte. Dabei sind die mitgereisten Ehefrauen und Lebensabschnitts-Gefährtinnen noch nicht einmal mitgezählt ...

Problemschach-Quiz

(von Manfred Zucker)

- 1.) Das Selbstmatt hat bekanntlich nicht nur Freunde, sondern erfährt auch viel Ablehnung. Schon im 19. Jahrhundert schrieb einer über Selbstmatt-Aufgaben: *„Ich sage nicht, dass ich sie vollkommen beseitigen will, doch sollte niemandem erlaubt werden, mehr als einmal Selbstmord zu begehen.“* Sagte das **a) Samuel Loyd b) Johann Berger c) Johannes Kohtz?**

- 2.) 1937 nannte ein bekannter Problemkomponist das Selbstmatt *„eine Gattung von Aufgaben, mit denen sich aber kein richtiger Schachmensch auf die Dauer wird befreunden können“*. Dieser Problemfreund trat übrigens aus Protest gegen das Selbstmatt und das Märchenschach überhaupt auch nicht der „Schwalbe“ bei und veröffentlichte in der Zeitschrift „Die Schwalbe“ mit einer einzigen Ausnahme keine seiner Aufgaben. War dieser Selbstmatt-Gegner **a) Dr. Ado Kraemer b) P.A. Orlimont c) Dr. Gerhard Kaiser?**

- 3.) Von wem stammt der Ausspruch *„Je preiser ein Stück gekrönt ist, um so durcher fällt es“*? Stammt der Ausspruch **a) von Johannes Kohtz b) von Dr. Oscar Blumenthal c) von Herbert Grasemann?**

- 4.) Problemkomponisten haben zuweilen auch eine dichterische Ader und versuchen sich an Versen oder sog. Limericks. Hier ein Beispiel: *„Ein Mönch, sehr fromm und sensibel, befand das Problemschach als Übel. Er löste ein Stück, jedoch ohne Glück, dann nahm er wieder die Bibel.“* Wer war der Dichter? **a) Herbert Grasemann, b) Fritz Giegold c) Michael Keller?**

- 5.) Ein Problemkomponist setzte seiner Aufgabensammlung die Worte voran: *„Ich kann ohne Übertreibung sagen, dass es in meinem Leben besonders viele Probleme gegeben hat.“* Schrieb das **a) Herbert Ahues b) Dr. Karl Fabel c) Herbert Grasemann?**

- 6.) Es ist bekannt, dass sich Problemkomponisten gern gegenseitig Probleme widmen, es sind auch einige davon unter uns. Das Wort vom „Widmungsunfug“ geht schon auf das Jahr 1912 zurück. Damals schrieb ein bekannter Problemkomponist *„Ich widme überaus wenig und kann insbesondere das gegenseitige Sichanwidmen nicht leiden. Es ist fast zum Unfug geworden.“* Wer kreierte hier den Begriff vom „Widmungsunfug“? War es **a) Johannes Kohtz b) P.A. Orlimont c) Dr. Hermann Gottschall?**

7.) Problemkomponisten sind recht häufig auch starke Partyspieler. 1908 wurde ein bekannter Problemkomponist Deutscher Meister im Parteschach. War es **a) Franz Sackmann b) Friedrich Köhnlein c) Walther Freiherr von Holzhausen?**

8.) Ein bekannter deutscher Problemkomponist war Chefredakteur und Herausgeber von „*Meyers Großem Universal-Lexikon in 15 Bänden*“, erschienen in den Jahren 1981-1986. War das **a) Karl-Heinz Ahlheim b) Prof. Hans Gruber c) Dr. Ulrich Auhagen?**

9.) Ein deutscher Problemkomponist war als Diplom-Chemiker der Miterfinder eines Insektenvernichtungsmittels. War das **a) Dr. Hermann Weißbauer b) Dr. Theodor Steudel c) Dr. John Niemann?**

10.) Ein deutscher Problemkomponist ging wegen seiner unkonventionellen Idee und dem häufig damit verbundenen Schwierigkeitsgrad seiner Aufgaben als „*Löserschreck*“ in die Fachpresse ein, war auf diese Bezeichnung auch durchaus stolz. Wer aber war bzw. ist dieser „*Löserschreck*? **a) Fritz Giegold b) Günther Jahn c) Bernhard Schauer?**

11.) Problemkomponisten haben oftmals auch Interesse für andere Spiele. Ein bekannter Problemkomponist war vierfacher Europa-Meister im Go-Spiel. War das **a) Ulrich Ring b) Dr. Ulrich Auhagen c) Wichard von Alvensleben?**

12.) Unter den deutschen Problemkomponisten befinden sich auch einige Professoren. Welcher von Ihnen lehrt Mathematik, **a) Prof. Dr. Hans Peter Rehm b) Prof. Dr. Hartmut Laue c) alle beide?**

13.) Frank Richter ist der Herausgeber und Redakteur der „*harmonie - Zeitschrift für Problemschach*“. Gegründet aber wurde die „*harmonie*“ einst von Torsten Linß - aber wann **a) Januar 1985 b) Januar 1987 c) Januar 1989?**

14.) Den „*Kegelaufsatz*“ kennt wohl jeder Problemfreund. Um den schwarzen König auf dem Brett sind acht schwarze Bauern im Viersck versammelt. Die Idee zum Kegelaufsatz entstand im Jahre 1906 tatsächlich auf dem Gang zur Kegelbahn (auch wenn es einen Vorläufer von J. C. J. Wainwright aus dem Jahr 1882 gibt). Ein bekannter Problemkomponist stellte damals die Frage, „*ob man den Kegelaufsatz nicht aufs Schachbrett übertragen könne mit der Forderung, den besten Wurf zu tun*“. Von wem stammt die Idee, den Kegelaufsatz ins Schachproblem zu übertragen, **a) von Prof. Theodor Nissl b) von P. A. Orlimont c) von Friedrich Köhnlein?**

15.) Den kritischen Zug kennt jeder, auch den antikritischen und den perikritischen. Für eine spezielle Art der Schnittpunktverlagerung aber gibt es auch noch den Begriff „*metakritisch*“. Wer führte den Begriff „*metakritisch*“ in die Problemterminologie ein, war es **a) Hans Klüver b) Erich Brunner c) Walther Freiherr von Holzhausen?**

16.) Schwarz verteidigt sich gegen eine Drohung, indem er eine Figur auf das Drohfeld zieht. Wie heißt dieses Thema, ist es **a) Keller-Paradox b) Umnov I c) Umnov II?**

17.) In einem Zweizügerthema werden in thematischer Verführung und der Lösung Erstzug und Mattzug reziprok vertauscht, und zwar bei gleichbleibender schwarzer Parade. Algebraisch ausgedrückt: **1.A? x 2.B#, 1.B! x 2.A#**. Ist dies **a) das Mari-Thema b) das Salazar-Thema c) das Kiss-Thema?**

18.) Ein schwarzer Stein öffnet die Linie eines zweiten schwarzen Steins und schließt gleichzeitig die Wirkungslinie eines dritten schwarzen Steins. Nennt man diesen Vorgang **a) Valve b) Bi-Valve c) Tri-Valve?**

19.) In den letzten FIDE-Alben gibt es zu jeder Abteilung einen „Themen-Index“. In diesen werden zum Teil recht abenteuerliche Themenbezeichnungen geschaffen. So gibt es Hilfsmatts mit einer originellen Zwillingsbildung, etwa nach dem Schema a) siehe Diagramm b) entferne Stein x c) entferne weiterhin Stein y usw. Wie bezeichnet man diese Art der Zwillingsbildung **a) Zwillingsbildung Typ Forsberg b) Zwillingsbildung Typ Igman c) Zwillingsbildung Typ Striptease?**

20.) Jeder kennt den Begriff „*Miniatur*“ für Aufgaben mit maximal sieben Steinen, ebenso den Begriff „*Meredith*“ mit maximal zwölf Steinen. Im letzten FIDE-Album wird dazu ein weiterer Begriff geschaffen, benannt nach der Stadt Tanagra im alten Griechenland. Aber was ist ein „*Tanagra*“ bzw. eine „*Tanagra-Aufgabe*“, ist es **a) eine Aufgabe mit maximal drei Steinen b) eine Aufgabe mit maximal fünf Steinen c) eine Aufgabe mit allen 32 Steinen?**

Friedrich Chlubna Gedächtnisturnier

Der Österreichische Schachbund und die Zeitschrift Schach-Aktiv schreiben zum Gedenken an den am 6.1.2005 verstorbenen Problemkomponisten und Buchautor Friedrich Chlubna ein internationales Kompositionsturnier in 2 Abteilungen aus

1. Hilfsmatt in 2 Zügen mit genau drei thematisch zusammenhängenden Lösungen, d.h. Aufgaben mit 4 und mehr Lösungen sind nicht zugelassen. Das Thema ist frei.

Preisrichter: Chris. J. Feather, Stamford, England

Turnierdirektor: Helmut Zajic, Parkgasse 5/5, 1140 Wien, Österreich

2. Matt in 3 Zügen mit freiem Thema

Preisrichter: Michael Keller, Münster, Deutschland

Turnierdirektor: Alexander Zidek, Große Sperl gasse 28/4 1020 Wien, Österreich

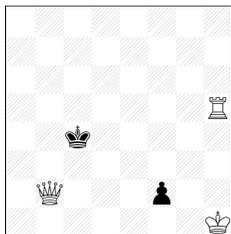
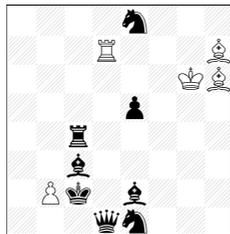
Einsendungen auf gedruckten oder gestempelten Diagrammen in zweifacher Ausfertigung sind bis 15. April 2006 (dem 60. Geburtstag Chlubnas) an die oben genannten Turnierdirektoren zu richten.

Der 1. Preis in jeder Abteilung besteht aus einem Barbetrag von EUR 100.-

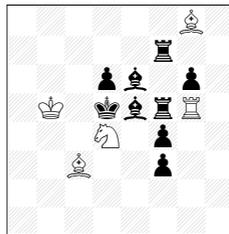
Weiters steht in jeder Abteilung ein Preisfonds von zusätzlichen EUR 200.- (Buchpreise) zur Verfügung.

Hilfsmatt - Abteilung**Bearbeiter: Franz Pacht, Ungsteinerstraße 12, D-67067 Ludwigshafen****e-mail: fpa.levinho@web.de****Preisrichter 2005: Toma Garai, USA-Van Nuys**

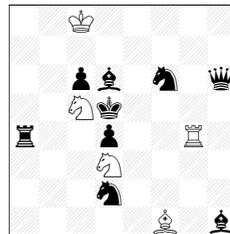
Hallo liebe Löser! Und wieder geben drei Autoren ihre Visitenkarte im Forum ab. Begrüßen wir Andrej, Bosko und Daniel recht herzlich. Ich will es diesmal kurz machen und erspare mir Kommentare zu den Aufgaben, die erwarte ich von Ihnen. Erwähnen möchte ich, daß die Nr. 281 die längste Hilfsmattaufgabe ist, die bisher im Problem-Forum veröffentlicht wurde. Viel Spaß beim Lösen!

Urdrucke**266****Andrej Dikusarov**
RUS-NowosibirskH#2 (3+2)
b)-f) sB->d6, e2, e5, d2, f4**267****Bosko Miloseskij**
MK-Skopje

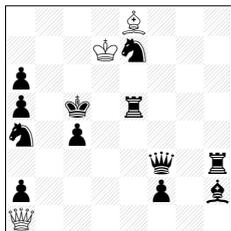
H#2 b) Bb2->b3 (5+8)

268**Markus Manhart**
D-Mannheim

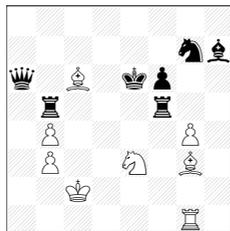
H#2 2.1... (5+9)

269**Leopold Szwedowski**
PL-Ostroleka

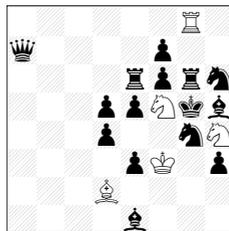
H#2 b) Kd5->c3 (5+9)

270**Aleksandar Popovski**
MK-Skopje

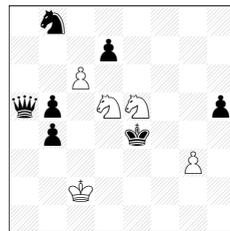
H#2 b) -Sa4 (3+12)

271**Aleksandr Pankratiew**
RUS-Tschegdomyn

H#2 b) Se3->d3 (8+7)

272**Daniel Papack**
D-Berlin

H#2 2.1... (5+15)

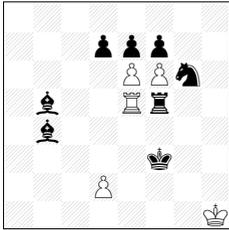
273**Christer Jonsson**
S-Skärholmen

H#3 2.1... (5+7)

274

**Mirko Degenkolbe &
Franz Pacht**

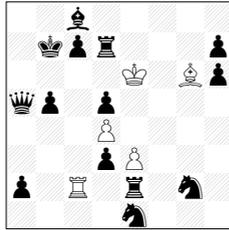
D-Meerane/Ludwigshafen



H#3 b) Bd2->d3 (5+8)

275

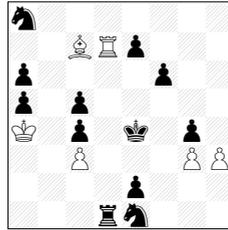
Helmut Zajic
A-Wien



H#3 b) sKf3 (5+14)

276

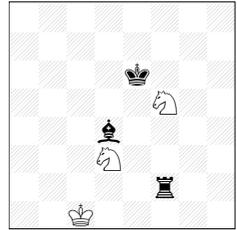
Christopher Jones
GB-Bristol



H#3 2.1.1... (6+12)

277

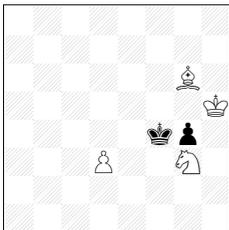
Josef Kupper
CH-Zürich



H#4 2.1.1... (3+3)

278

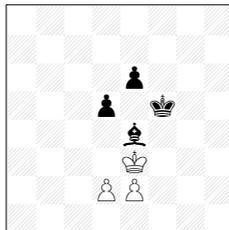
Michael Grushko
IL-Kiryat Bialik



H#4 2.1.1... (4+2)

279

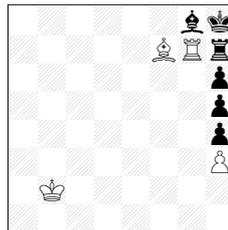
Bernhard Jacob
D-Saarouis



H#4 (3+4)

280

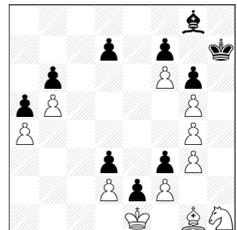
Chris J. Feather
GB-Stamford



H#5* b) Kb2->e1 (4+6)

281

**Mirko Degenkolbe &
Reinhardt Fiebig**
D-Meerane/Hohndorf

H#22 (11+10)
Weiß beginnt!

Lösungsbesprechungen - Hilfsmatt - Abteilung 20/2004

Es kommentierten: Jürgen Bischoff (JB), Manfred Macht (MM), Chris Feather (CF), Helmut Zajic (HZ), Dr. Karl-Dieter Schulz (Dr. KDS).

230 (A. Popovski)

a) Satz: 1.- Sd3 2.Bc1 Tbxcl#; 1.cxb1=S Sd3 2.Sd2 Tc1#; b) cxd1=T Sxa2+ 2.Kd2 Tb2#. Das Satzspiel halte ich für überflüssig (HZ). Das Sternchen sollte entfallen, denn ein dualistisches Satzspiel hat keinen Wert. Mit Sternchen ist (meiner Meinung nach) Teil a) dieses Problems sogar inkorrekt. Wie dem auch sein mag, ein einfacher Zilahi mit Unterverwandlungen aber ohne tiefe Strategie (CF).

231 (S. Šaletić)

1.Da1 a8=D 2.Dxa4 Dxa4#; 1.Td6 a8=S 2.Txb6 Sxb6#. Für meinen Geschmack ist das Kleinkunst ohne jeden Rätselcharakter (JB). Zu einfach (HZ). Es wäre wohl eine logische (und ziemlich auf der Hand liegende!) Erweiterung der Idee, die fehlenden T- und L-Verwandlungen ins schwarze Spiel einzubauen. In der Tat ist dieser Gedanke vor fast 40 Jahren A. Grünenwald eingefallen, s. P0508537 in der PBD (CF).

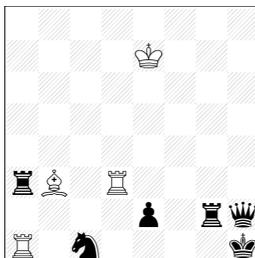
232 (L. Szwedowski)

1.Dh4 (a) Sf5 (b) 2.Kh5 Sc3#; 1.e3 (b) Sf3 (a) 2.Kf4 Td4#. S-W reziproke Linienverstellung im 1. Zug, komplizierte Thematik (MM). Die reziproken gemischtfarbigen Linienkombinationen in den ersten Zügen führen zu interessanten Mattbildern (JB). In beiden Fällen geht es hier um ein komplexes Fesselungs- und Entfesselungsspiel. Es lohnt sich hier für mich nicht, das inhaltsreiche Füllhorn aller relevanten Details auszuschütten, weil mir der sonst vorzügliche Eindruck durch die statische Nachtwächterrolle von sSf8, sBd3, sBh6 und wSd4 nachhaltig getrübt wird - und damit ist reichlich totes Kapital investiert (Dr. KDS). Da das Läufer-Wiesel h1 ohne weiteres zurück ins Kästchen zurückgesetzt werden kann, darf man von Hybris sprechen, wenn der Autor behauptet, es gäbe hier einen Motivwechsel (CF). Genau diesen Motivwechsel hat der Autor unter dem Diagramm notiert, wobei a) für Verstellung fremder Linie und b) für Verstellung eigener Linie steht, aber das von Chris erwähnte Wiesel ist eine Schwäche.

233 (H. Böttger & M. Degenkolbe)

1.Lf5 Th3 2.Sd3 Ld1#; 1.Sf5 Ld1 2.Sb3 Th3#. Diesmal fällt die Liniendynamik wesentlich stärker aus als eben, denn hier ist erst recht jeder Zug ein Volltreffer im Sinne von Fesselungen und Entfesselungen: in beiden Fällen beginnt es mit der Besetzung des Schnittfeldes f5 durch L/S, um damit die Fesselung des Sc5 durch den wTa5 für den folgenden Sprung auf die 3. Reihe aufzuheben, der dann seinerseits den sTa3 seiner störenden Fernwirkung auf der 3. Reihe beraubt; w hingegen räumt mit seinem Zug des Td3/Lb3 dem zuvor entfesselten sSc5 dessen Zielfeld und fesselt seinerseits zugleich den dabei noch einzigen potentiellen „Störenfried“ sSh4/sLg4. Den „Mehrwert“ zu dem vorangegangenen „Linienkomplex“ diagnostiziere ich an folgenden drei „Symptomen“: Ein Feld, in diesem Falle f5, wird als Schnittpunkt von wL und wS genutzt; es erfolgt ein Austausch der beiden wZüge; ich erkenne lediglich sBa4 als „echten“ Nachtwächter - sBg5, sBh5 dienen ja immerhin als Fluchtfeldblockaden. Die entscheidenden positiv zu wertenden Tribute sind wohl kaum noch steigerungsfähig; und daher halte ich diese Konstruktion für die beste Arbeit des vorliegenden h#2-Sextetts, ja sogar der ganzen h#-Auswahl (Dr. KDS). Entfesselungen, Fesselungen, Selbstfesselungen, Verstellungen, Doppelfesselungsmatts und das alles bei Vertauschung der w Züge sowie Funktionswechsel zweier weißer und zweier schwarzen Steine. Reichhaltiger geht's wohl nimmer (HZ). Fast verwirrend, diese s Linienverstellungen (MM). Leider ist diese schöne Idee im wesentlichen von Parinello und insbesondere von Medintsev (s. Diagramm) gezeigt worden. Das einzige verfeinerte Detail bei der neuen Version ist die Reinheit der ersten schwarzen Züge. Damit ist die Aufgabe m.E. existenzberechtigt, aber bedauerlicherweise kaum turnierfähig (CF).

V. Medintsev
diagrammes 2002



1.Dg1 Ld5 2.Sb3 Th3#
 1.Tg1 Th3 2.Sd3 Ld5#

H#2 2.1... (4+6)

234 (N. Cebanov)

1.Lf7 Lf6+ 2.e5 dxe6 e.p.#; 1.Lg3 Lxd5+ 2.e4 fxe3 e.p.#. Ein amüsantes Geschehen ganz im Zeichen des en-passant-Schlags (JB). Effektvolle en-passant-Matts in Duplex-Form. Hoffentlich eine Erstdarstellung (HZ). Diese Frage beantwortet Chris in seinem Kommentar: Die erste Duplex-Aufgabe mit beidseitigem e.-p.-Schlag war vielleicht die Nr. 0507191 in der PDB. Diesem Stück ist die neue Aufgabe klar überlegen. Der einzige Defekt ist wohl die Ungleichheit (einmal Verstellung, einmal Block) in den ersten schwarzen Zügen (CF). Vor allem für ihre „amüsante“ Originalität und nicht so sehr für die übersichtliche Ausgangskonstellation oder den wechselseitigen dynamischen Ablauf verdient das „e.-p.-Doublette von s und von w in einem h-2-Duplex“ gar kräftigen Beifall, wenn nicht gar einen „Spezialpreis“ (Dr. KDS)!

235 (A. Pankratiew)

a) 1.Lxd4 Lxe6 2.Le3+ Lg4#; b) 1.Lxc4 Sxe6 2.Le2+Sf4#. Freilegung w Linien durch Schwarz, Kreuzschachs, einleitende Verstellungen und das Ganze in Zilahi-Form. Herz, was willst Du mehr (HZ)? Linienöffnung, -verstellung, Kreuzschach, Analogie, ein tolles Feuerwerk (MM). Das ist der spektakulärste Hilfsmattzweizüger, den ich seit langer Zeit gesehen habe. Ich bin so begeistert, daß ich für alle Züge Ausrufungszeichen vergeben habe (JB). erinnert stark an Petkows P0536286, die zwar keine w. Halbfesselung zeigt, dafür aber eine viel bessere (thematische) Zwillingbildung hat (CF).

236 (M. Ernst & J. Kupper)

a) 1.Kc4 Th4 2.Td5 Lg4 3.Sc5 Le2#; b) 1.Kd4 La6 2.Se3 Tb5 3.Kd3 Td5#. Bauernlose Miniatur vom Feinsten: Wechselseitige T-L-Batterie (MM). Angesichts dieser unglaublichen Letztform eines zur Genüge bekannten Inhalts sollten sich wohl jetzt die Autoren auf andere Ideen stürzen (HZ). Die Idee, eine Batterie „hinter dem sK“ aufzustellen, stammt möglicherweise von mir! Unter mehreren Beispielen möchte ich folgendes zitieren: CJF, Rochade-Europa 1993: Kh8 Te1 Lh7 Sa4 – Ke4 Te3 g6 Lb5 Sf2 Bd7; h#3; 2 Lösungen; 1.Kd5 Tc1 2.Td6 Lc2 3.Kc6 Le4#; 1.Kd4 Lg8 2.Td3 Te6 3.Kc4 Te4#. Wie man sieht, ist diese Aufgabe nicht so federleicht wie die 236... ich lege aber Wert auf die absolute Gleichheit der Abspiele, sowie auf die letzten Züge, die das Ausgangsfeld des sK betreten, was in der 236 nur einmal vorkommt (CF). Die Flut der Probleme mit Bearbeitung des Themas „reziprokes Matt durch TL-Doppelschach“ quillt zwar inzwischen über, trotzdem wird sie immer wieder durch reizvolle Exemplare wie dieses bereichert, dem ich insbesondere wegen der feinsinnigen Einleitung von s und w in beiden Fällen als Vorbereitung zum „count-down-Erfolg bis drei“ gern das verdiente „Gütesiegel“ mit dem Zusatz „... in einer bauernlosen Miniaturfassung“ verseehe (Dr. KDS).

237 (W. Alaikow)

1.Ka1 Le6 2.Lxg6 b4 3.Lb1 Lg7#; 1.Lf8 e6 2.Lc5 g3 3.Lg1 Lc6#. Der lösungstechnisch simple, weil unmittelbar vom Blatt zu lösende Duplex bietet die analoge Mattkonstellation mit einem L als Mattgeber und dem gegnerischen K in der zugehörigen Ecke nach einem neckisch differierenden Verlauf, der diesem Werk die Originalität der schon oft vorgestellten Mattschablone sichert (Dr. KDS). Nette Idee mit bicolorer Verstellung auf e6 (HZ). Der gemischtfarbige Pickabish auf e6 ist der Clou dieses Problems (JB). L/B-Grimshaw im Duplex-Stil. Dafür sollten aber zwei Züge eigentlich genügen (CF).

238 (H. Böttger)

a) 1.c5 Tf6 2.cxb4 Txd6 3.Kc5 Tc6#; b) 1.Sc3 Se7 2.Se4 Sc8 3.Kd5 Sb6#. Wegschlagen weißer Bauern, um dem schwarzen König ein zuvor gedecktes Mattfeld frei zu kämpfen. Besonders ansprechend ist das Idealmatt in b) (JB). Auch hier finde ich, dass die Zügezahl durch den Inhalt nicht zu rechtfertigen ist. Züge wie z.B. 1.Sc3 oder 2.- Txd6 sind nämlich recht farblos (CF). Erst im letzten Zug kann der K auf sein Mattfeld ziehen. Das macht das Lösen interessant (HZ).

239 (W. Alaikow)

1.De2 Lh2 2.Lg3 Se6 3.Lf2 Lf4#; 1.Kd4+ Lg3 2.Lf4 Sd7 3.Le3 Le5#. Hier fehlte ein wBg2, was hier und da wegen der Steinkontrolle bemerkt wurde (FPa). Zwei vorbildliche weiß-schwarze Bahnungen. Die Stellung des Lb8 ist aber in Verbindung mit dem Ba7 der Verräter der Bristol-Idee (JB). Schöne Bahnung, mit Richtungswechsel des wL. Hier sind alle Züge nicht nur nötig, sondern auch interessant (CF).

240 (M. Kolesnik & R. Salokotzki)

a) 1.Le6 La6 2.Tb4+ Kxd5 3.Tg4 Lf1#; b) 1.Tb8 Lb7 2.Td3 Lf3 3.Tf8 Lh5#. Auch hier hat sich der Druckfehlerteufel eingeschlichen. Der sSf8 gehört nach g8. Ich bitte vielmals um Entschuldigung (FPa). Der wL macht eine Wanderung durch den (ziemlich baumreichen) Schwarzwald (CF). Das WCCT-Thema der Wechselbezüglichkeit zwischen schwarzen und weißen Figuren ist gewahrt. Die Art der Zwillingbildung durch weiträumige Versetzung des schwarzen Königs gefällt mir weniger (JB).

241 (Dr. B. Gräfrath)

1.Da6 Kd2 2.Tf5 Kc3 3.Ld4+ Kb4 4.Dd6+ Kb5 5.Te5 Lc4#; 1.Lf2+ Kf1 2.e3 Kg2 3.Ke4 Lf1 4.De2 Kh3 5.Kf3 Lg2#. Tolles Echo, schwierig (MM). Schöne Miniatur, in welcher mich der Bauernblock auf e2 sehr überrascht, denn in der Diagrammstellung wirkt er absurd (HZ). Sparsam und schwierig. Eine andere zweiphasige Materialstudie mit den gleichen Steinen ist unter der Nr. P0525539 in der PDB zu finden (CF). Witzig und zwingend: In den beiden Versionen des L-Minimals bemüht sich der weißfeldrige wL in kollegialer Zusammenarbeit mit seiner Majestät und bei jeweils präzise auskalkulierten Temposequenzen von s ohne Bewegungen des sK um den Mattvollzug jeweils von vorne, aber einmal von links, zum anderen von rechts (Dr. KDS).

242 (L.-D. Gruber)

1.Le7 Kf7 2.Sc6 Ke6 3.La3 Kd5 4.Ta5+ Kc4 5.Db3+ axb3#. Die Lösung fiel wegen des Fehlens eines Alternativmatts nicht schwer, aber die Schlüsselzug-Rücknahme im 3. Zug ist gut (JB). Nettes, leichtes Stück mit Anklängen an eine klassische Aufgabe (PDB P0509394), die aber vermutlich nicht von Darvall ist, sondern von dem Ungarn Robert Darvas! (In der PDB erscheinen sämtliche Probleme von Robert Darvas sowie von R.J. Darvall unter dem Namen des letzteren) (CF).

243 (W. König)

a) 1.d1=L e4 2.Lg4 e5 3.Ld7 exd6 4.Le8 d7 5.Sf8 d8=S#; b) 1.b1=T e4 2.Dd5+ exd5 3.Tb3 dxc6 4.Ke8 c7 5.Lf7 c8=D#. Um eine AUW im h#5 darzustellen, braucht man eine gute Technik, deshalb sind Glückwünsche hier zweifellos angebracht. Daß die Idee aber nicht gerade funkelnelue ist, wird niemand erstaunen. Welche war die erste (korrekte) Darstellung? Da bin ich mir nicht ganz sicher... Möglicherweise die Miniaturfassung von Koludrovic (P0508563) aus dem Jahre 1975 (CF)? Excelsior und gemischtfarbige AUW bei pffiffiger b)-Fassung (HZ). Dieser wB-Minimal-Zwilling wiederum entpuppt sich überraschend als komplette AUW. Der „vereinzelte“ Mohikaner wBe2, der unbeirrt ohne Aufenthalt auf getrennten Bahnen „seines Exzelsiors“ mit unterschiedlichen Umwandlungen zum Mattvollzug vordringt, wird entsprechend kräftig unterstützt, insbesondere von einer deutlichen signalisierten sPromotion gleich zu Beginn der Prozedur, bei der der sU-L in a) mit seinen drei Zügen die Fluchtfeldbarriere für den K schließt und in b) der sU-T mit einem einzigen Zug die durch den entfernten sLg8 potentiell angelegte Schachlinie unterbricht, damit der sK auch sauber „legal“ sein Mattfeld e8 betreten kann (Dr. KDS).

244 (H.-P. Reich & A. Schöneberg)

1.- Lxd5 2.Ld4 Lxc4 3.Kf6 Le6 4.Ke5 Ld7 5.Kd5 Lxc8 6.Kc4 Le6#. Zweimal Rundlauf wL, in konsekutiver Form, schwarze Bahnung L/K, Kniest-Thema, Idealmatt, Minimal, Meredith-Form (Autoren). 2 x Rückkehr des wL nach Beseitigung von störenden s Figuren. Hübsch (MM). Witzig,

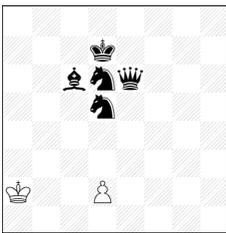
wie der wL das Grab für den sK freischaufelt. Wegen der verräterischen Grabstelle vom Blatt gelöst (HZ). Der weiße Läufer schlägt schwarze Steine unter Richtungswechsel, kehrt dabei zwischendurch und im Mattzug auf sein Ausgangsfeld zurück und entblockt insbesondere das Mattfeld für den schwarzen König. Als Zugabe gibt es noch ein Idealmatt. Das alles ist eindrucksvoll konstruiert, aber auf die Erläuterung der außergewöhnlichen Besonderheit dieses Problems bin ich gespannt (JB). Durchaus interessant!...Die erste Darstellung nimmt aber an einem Turnier teil, wo ich PR bin, deshalb sollte ich in diesem Falle vorerst schweigen (CF). „Prinzipiell“ ist das bereits von Nr. 241 bekannt: Ein wL-Minimalist auf „schleichend geläufiger“ Mattpirsch! Nur: Hier völlig anders, nämlich total gefräßig, bis er sich bei gewundenem Slalom mit vier „Happen“ zur Entschlackung des gesamten entbehrlichen sMaterials sättigt und abschließend mit großzügig gekonnter „sBeihilfe“ zum „avisierten“ Mattstreich aufrafft (Dr. KDS).

245 (P. Heyl)

1.Ld5 f3 2.Sh5 f4 3.Sh6 f5 4.Dh8 f6 5.Lg8 f7 6.Sg7 f8=S#. Der Bauer verwirklicht auf seinem Excelsiormarsch dreimal das Umnow-Thema (JB). Weiße S-Verwandlung gibt es schon im h#6 sogar fünffach (s. Diagr), deren Teil e) hier wohl als Vorgänger angesehen werden muss (CF).

A. Kornilow

3872 Mat 05-06/1982



H#6

(2+5)

- a) 1.Dg8 d4 2.Se7+ d5 3.Sf7 d6 4.Ke8 d7+ 5.Kf8 d8=S 6.Le8 Se6#
 - b) 1.La8 d4 2.Sc7+ d5 3.Sb7 d6 4.Kc8 d7+ 5.Kb8 d8=S 6.Dc8 Sc6#
 - c) 1.La8 d4 2.Sb6+ d5 3.Sb7 d6 4.Kc8 d7+ 5.Kb8 d8=S 6.Ka7 Sc6#
 - d) 1.La4 d4 2.Kc4 d5 3.Sb5 d6 4.Sb6 d7 5.Kb4 d8=S 6.Ka5 Sc6#
 - e) 1.La8 d3 2.Kc6 dxc4 3.Kb7 c5 4.Ka7+ c6 5.Sb7 c7 6.Sb8 c8=S#
- b) wKa2->h1
 - c) ferner sDe6->a6
 - d) ferner Kd7<->Sd5
 - e) ferner +sBc4

246 (B. Jacob)

1.Ld6 Lf5 2.Sb4 Ld7 3.Kd5 Kh7 4.Dd4 Kg6 5.Tc5 Kf5 6.Sc6 Le6#. Schwierige Zugfolge, wobei das Überschreiten des Zielfeldes e6 im zweiten w. Zug besonders gefällt. Persönlich bin ich der Meinung, dass der sL auf a3 stehen sollte (C+), das ist aber natürlich Geschmackssache (CF). Die fein ineinandergreifenden s + w Manöver herauszufinden, war alles andere als leicht (HZ).

247 (K. Stibbe)

1.Dc1 Lc3 2.Th5 Kc4 3.Kf5 Kd5 4.Kg5 Ke6 5.Sg6 Kf7 6.Kh6 Kg8 7.Dg5 Lg7#. Schöner Lösungsverlauf mit verstecktem 1. Zugpaar (HZ). Herrliches Mattbild (MM). C.E. Kemp (Dawsons Nachfolger bei der FCR) hat eine berühmte Serie von acht Hilfsmatt-Siebenzügern mit diesem Material komponiert (P0509659, P0517495, P0517523, P0517564, P0517575, P0545951, P0554910 & P0556877) — eine durchaus bemerkenswerte Leistung im Vor-PC-Zeitalter, zumal sieben von diesen acht Aufgaben auch C+ sind. Hier ist der Zug 1.Dc1 aber ein Knüller! — so etwas hat Kemp nicht gefunden (CF).

248 (Z. Pesikan)

1.h1=S Lb1 2.Sg3 La2 3.Sf5 exf5 4.e4 f6 5.Kf5 f7 6.Ke5 f8=D 7.Kd4 Dd6#; 1.h1=L Lb1 2.Lxf3 La2 3.Lxe4 Lb1 4.Lxc2+ Kxc2 5.Kf5 Kd3 6.c2 Kc4 7.Ke4 Lxc2#. In der Lösung mit der sL-Umwandlung gibt es zwar keine w Umwandlung, aber sie ist weitaus kniffliger als die andere. Außerdem sieht man einen Siebenzüger mit zwei Lösungen nicht alle Tage (HZ). Zwei Unterverwandlungen, die zu patenten Lösungen führen. Nach der Umwandlung in einen Springer ergibt sich das Helsinki-Thema, aber die Lösung nach 1.h1=L ist noch spektakulärer (JB).

249 (R. Fiebig)

1.Lg1 a4 2.Lf2 a5 3.Le1 Kg1 4.Ld2 Kh1 5.Lc1 Kg1 6.La3 Kh1 7.Lb4 a3 8.Kf7 axb4 9.Ke6 b5 10.Kd5 b6 11.Kc4 b7 12.Kb4 b8=D 13.Ka3 Db3#. Der Schlußspurt der s Majestät ist schon beeindruckend (MM). Spätes Eingreifen von wBa2 und sK (HZ). Einen solchen famosen Abschluß einer Serie wünscht man sich immer (JB). Nach den einleitenden Worten war ich etwas enttäuscht. K-Marsch und Verwandlung sind nicht besonders interessant und die w Tempozüge sind bekannt. Der (freilich schöne) schwarze L-Zickzack ist aber schon besser von Bebesi (P0569617), Kassai (P0569625) oder Kardos (P0569633) gezeigt worden (CF). Zu „guter“ Letzt - im wahrsten Sinne des Wortes - ein hinreißender „echter Fiebig“, in „seiner“ Originalität auch rekordverdächtig! In Verbindung mit den vorgegeben notwendigen beiden Anfangstempi des wBa3 sowie dem dann erst möglichen wK-Pendel schleicht der schwarzfeldrige wL Zug um Zug auf den beiden ersten Reihen von dem rechten zum linken Rand dahin bis zur „Selbstaufgabe“ auf b4, um damit endlich den Gong zum zweiten Teil des langzügigen Verlaufs einzuläuten mit der sechszügigen Überführung des sK von g8 zu seinem Mattfeld a3 und dem dazu sorgfältig synchronisierten geradlinigen Vormarsch nun des wbB zur Promotion in eine D mit unmittelbarem Mattabschluß. Außer der langen diffizilen Vorbereitung fällt als zweifellos strategisch intendiertes Detail zusätzlich angenehm auf, daß der sK am Ende das Ausgangsfeld des wUB besetzt. Der Vorhang fällt; und das bezauberte Publikum applaudiert kräftig - nicht nur zum furiosen Finale (Dr. KDS)!

Fazit: Wieder eine tolle Serie ohne Schwachpunkte (MM). Das war eine Serie mit vielen Höhepunkten. Auf das Siegertreppchen gehören nach meiner Einschätzung: 1. Nr. 235, 2. Nr. 244, 3. Nr. 249 (JB). Mein Favorit: 247, wegen 1.Dc1! Sehr schade aber um die vorweggenommene 233 (CF).

Fortgesetzte Assistenz im Hilfsmatt

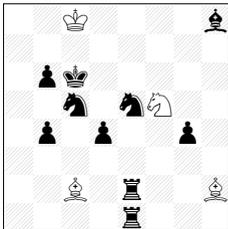
von Rainer Paslack (Bielefeld) / Christian Ahmels (Stein b. Nürnberg)

Die folgende Betrachtung einer Hilfsmattidee erhebt weder den Anspruch auf Vollständigkeit in theoretischer Hinsicht noch auf Originalität bzgl. möglicher Vorgänger. Im Gegenteil: Wir gehen davon aus, dass es bereits Hilfsmattprobleme mit genau dieser Idee gibt – vielleicht nur beiläufig; wir glauben aber, den Komponisten selbst ist gar nicht bewusst gewesen, dass diese Idee (auch) in ihrer Aufgabe steckt! Daher lohnt es sich unseres Erachtens, dieser Idee systematisch nachzugehen und ihre Spannweite auszuloten.

Worum geht es? Es ist hinlänglich bekannt, dass dem Verführungsspiel auch im Hilfsmatt eine tragende Rolle (mit steigender Bedeutung) zukommt. Wie steht es aber mit der Möglichkeit eines „fortgesetzten“ Verführungsspiels? Eine solche Frage muss zunächst verwundern, existiert doch im Hilfsmatt streng genommen weder Angriff noch Verteidigung. Gleichwohl lässt sich für den Begriff des „fortgesetzten Spiels“ auf dem Hilfsmatt-Gebiet durchaus eine analoge Entsprechung finden: Die „fortgesetzte Assistenz“ (fA), wie wir sagen möchten. Dabei ist der Ausdruck „Assistenz“ unproblematisch, insofern er auf den Hilfsmatt-typischen Wesenszug verweist, dass beide Parteien zusammenarbeiten und sich für das gemeinsame Mattziel unterstützen. Das schwarze Spiel muss sogar dem weißen Spiel „assistieren“.

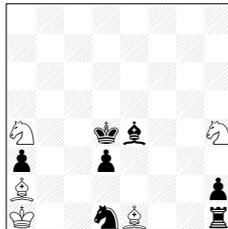
Was aber kann in diesem Zusammenhang die Eigenschaft „fortgesetzt“ bedeuten? In Hilfsmatt-Aufgaben liegt häufig der Fall vor, dass der beliebige Wegzug einer schwarzen Figur zu wenig erreicht, weshalb ein genauer Wegzug erforderlich ist (etwa um eine weiße Linie zu öffnen *und zugleich* eine das Spielgeschehen störende schwarze Linie zu verstellen). Dieser Aspekt erobert sicherlich kein theoretisches Neuland. Statt dessen sollte für die echte fA, die wir im Auge haben, noch eine bestimmte *Sonderbedingung* gelten: Zieht die schwarze Schlüsselfigur in einem Hilfsmatt-Zweizüger (Wir beschränken uns in diesem Artikel darauf) beliebig weg, so hilft das der Mattführung zwar in gewisser Weise (Es wird z. B. eine weiße „Angriffs“-Linie geöffnet, eine schwarze Stör-Linie verstellt, eine weiße Figur entfesselt, usw.), zugleich wird aber just *durch* diesen Zug ein *neues* Hindernis im Hinblick auf das Mattziel geschaffen. Diese Störung *kompensiert* / *beseitigt* im Sinne der fA nur ein bestimmter Hinzug der schwarzen Schlüsselfigur. Freilich ist mindestens noch eine weitere Variante von „Fortgesetzttheit“ in diesem anspruchsvollen Sinne akzeptabel, nämlich wenn die fA des ersten schwarzen Zuges einem möglichen Schaden vorbeugt, der erst durch den zweiten schwarzen Zug entstände (vgl. Nr. V). Es ist also zu unterscheiden zwischen einem „kompensatorischen Modus“ (ein zunächst einmal entstehender Schaden wird wieder behoben) und einem „präventiven Modus“ (der Entstehung eines möglichen Schadens wird vorgebeugt). Fernerhin kann auch Weiß dem Schwarzen fortgesetzt assistieren, sodass möglicherweise gleich zwei fortgesetzte Spiele komplex ineinander greifen. Daher zeigen einige der vorgelegten Beispiele auch eine *kombinierte* (schwarze und weiße) fA zeigen, obwohl der Begriff streng genommen nur auf schwarze Züge zutrifft.

Nr. 1

Rainer Paslack
D-Bielefeld

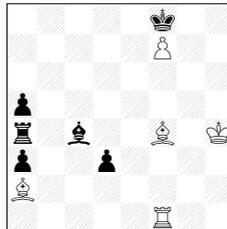
H#2 2 Lösungen (4+10)

Nr. 2

Rainer Paslack
D-Bielefeld

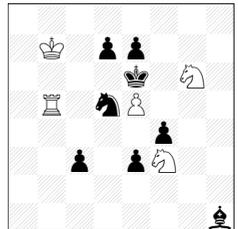
H#2 2 Lösungen (5+7)

Nr. 3

Rainer Paslack
D-Bielefeld

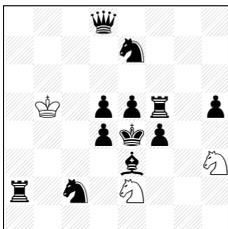
H#2 2 Lösungen (5+6)

Nr. 4

Rainer Paslack
D-Bielefeld

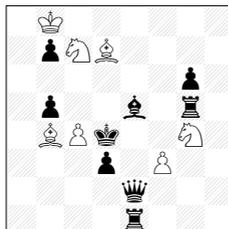
H#2 2 Lösungen (5+8)

Nr. 5

Rainer Paslack
D-Bielefeld

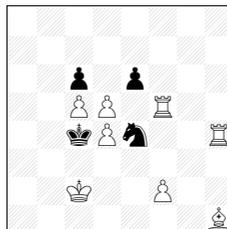
H#2 2 Lösungen (3+12)

Nr. 6

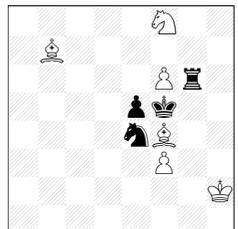
Rainer Paslack
D-Bielefeld

H#2 2 Lösungen (7+9)

Nr. 7

Rainer Paslack
D-BielefeldH#2 (8+4)
b)wLe3 statt wTf5

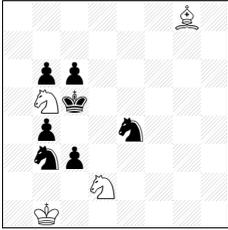
Nr. 8

Rainer Paslack
D-Bielefeld

H#2 b)Lb7->e8 (6+4)

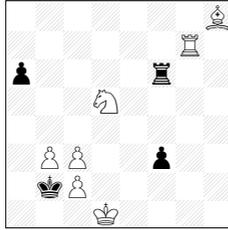
Nr. 9

**Christian Ahmels &
Rainer Paslack**
D-Stein/Bielefeld



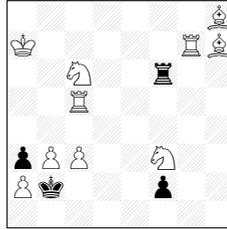
H#2 2 Lösungen (4+7)

Nr. 10
Rainer Paslack
D-Bielefeld



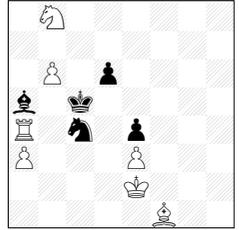
H#2 2 Lösungen (7+4)

Nr. 11
Rainer Paslack
D-Bielefeld



H#2 2 Lösungen (10+4)

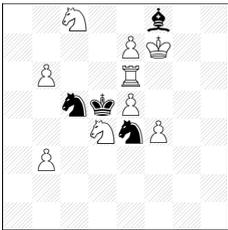
Nr. 12
Rainer Paslack
D-Bielefeld



H#2 b)Sb8->c7 (7+5)

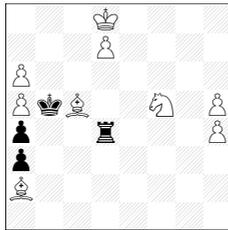
Nr. 14

Nr. 13
Rainer Paslack
D-Bielefeld



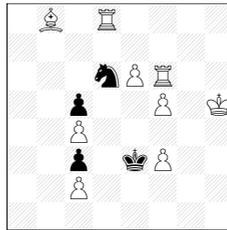
H#2 b)Lf8->a7 (9+4)

**Christian Ahmels &
Rainer Paslack**
D-Stein/Bielefeld



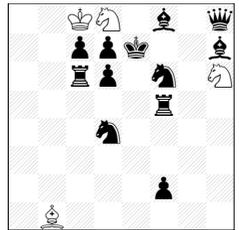
H#2 b)Kb5->e5 (9+4)

Nr. 15
Rainer Paslack
D-Bielefeld



H#2 b)Tf6->a4 (9+4)

Nr. 16
Rainer Paslack
D-Bielefeld



H#2 b)Lb1->a4 (4+12)

Lösungen

Nr. 1: Um auf e7 bzw. d4 mattsetzen zu können, ist die wL-Linie nach d6 zu demaskieren. Ein beliebiger Wegzug (Auswahl) des sSe5 stört durch Überdecken des Mattfeldes. Folglich zieht der sS so, dass er im zweiten Zug die geöffnete Linie wieder schließen kann, sozusagen die Schädigung zurücknimmt.

- (1) 1. Sc4 (Se-?) Ld3 2. Se3 Se7#
- (2) 1. Sed7 (Se-?) Lb3 2. Sf6 Sxd4#

Nr. 2: Schwarz hebt durch fA eine im ersten Zug entstandene Fesselung im zweiten Zug wieder auf.

- (1) 1. Sc3 (S-?) Sg6 2. Sb1 Lf2#
- (2) 1. Se3 (S-?) Sg2 2. Sf1 Lc3#

Nr. 3: Dasselbe mit sL, der die Diagonale a2-f7 räumen muss.

- (1) 1. Ld5 (La6?/Lb5?) Tg1 (Te1?) 2. Le4 Ld6#
- (2) 1. Le6 Te1 (Tg1?) 2. Lg4 Lh6#

Nr. 4: Dazu die linientransformierte Form.

- (1) 1. Sb4 (S-?) Sgh4 2. Sc6 Sg5#
- (2) 1. Sf6 (S-?) Sh8 2. Se4 Sd4#

Nr. 5: Hier ist ein Blocktausch auf e3 bzw. f5 erforderlich, damit das Mattfeld f2 bzw. g5 nicht mehr gedeckt ist. Schwarz muss dabei allerdings die Öffnung einer schwarzen Deckungslinie verhindern.

- (1) 1. Ld2 (L-?) Sg1 2. Se3 Sf2#
 (2) 1. Tf6 (Tf-?) Sc1 2. Sf5 Sg5#

Nr. 6: Um die weiße Mattfigur direkt zu entfesseln, hat Schwarz die entstehende Schädigung (Mattfeld-Überdeckung) durch fA im zweiten Zug auszubügeln.

- (1) 1. Ld6 Le6 (Lxb5?) 2. Lc5 Sxb5#
 (2) 1. Lf4 Lxb5(Le6?) 2. Le3 Se6#

Nr. 7: Hier hat die schwarze Themafigur so zu ziehen, dass sie im Mattzug geschlagen werden kann:

- (a) 1. Sc3 (S-?) Tf3 2. Kxd5 Txc3#
 (b) 1. Sd6 (S-?) Lf4 2. Kxd4 Lxd6#

Nr. 8 vereint schwarze und weiße Auswahl. Die auf dem Mattfeld stehende schwarze Figur muss wegen Zugzwangs ziehen und bewirkt damit die Schädigung. Nur beide Parteien zusammen können in „kombinierter“ fA das Problem aus der Welt schaffen.

- (a) 1. Sd2 (S-?) Lxd2 2. Txf6 Le4#
 (b) 1. Th6+ (T-?) Lxh6 2. Sxf6 Lg6#

Nr. 9 zeigt ein reines Springer-“Duell“. Auch hier wieder weiße **und** schwarze Auswahl:

- (1) 1. Sd6 (Se-?) Sxd6 (Sb-?) 2. Sd4 S6e4#
 (2) 1. Sd4 (Sb-?) Sxd4 (Sb-?) 2. Sd6 S2b3#

Nr. 10: Dem Matt stehen sowohl der sTf6 als auch der wSd5 im Wege. Daher machen sich diese Figuren in konzertierter Aktion vom Schlachtfeld.

- (1) 1. Tb6 (T-?) Sxb6 (S-?) 2. Kxc3 Tg4# (Tb7?)
 (2) 1. Tf4 Sxf4 (S-?) 2. Kxc3 Tb7# (Tg4?)

Nr. 11: Hier begibt sich der sT in eine Fesselung, in der er nichts mehr anrichten kann:

- (1) 1. Txc6 (T-?) Tb5 (Tc-?) 2. Kxc3 Tc7#
 (2) 1. Txf3 (T-?) Td5 (Tc-?) 2. Kxc3 Tg3#

Nr. 12 zeigt eine wK-Auswahl: Sowohl der sS als auch der wK stehen der Fluchtfeld-Deckung im Wege; Schwarz hat erneut den Zugzwang zu beachten.

- (a) 1. Le1 (L-?, Sxb6?) Kxe1 (K-?) 2. Sxb6 Ta5#
 (b) 1. Sxe3 (S-?, Lxb6?) Kxe3 (K-?) 2. Lxb6 Tc4#

Nr. 13: Der wSd4 hat neben d4 ein weiteres Fluchtfeld zu decken, das aufgrund des schwarzen Zugzwanges als Schädigung entsteht.

- (a) 1. Sxe6 (Sc-?/Sxb3?, Lxe7?) Sxe6 (Sd-?) 2. Lxe7 Sxe7#
 (b) 1. Sxb3 (Sc-?/Sxe6?, Lxb6?) Sxb3 (Sd-?) 2. Lxb6 Sxb6

Nr. 14 zeigt die schon bekannte Zugzwang-Thematik mit weißem Funktionswechsel.

- (a) 1. Tb4 (T-?/Td6?) Lxb4 (L-?) 2. Kc6 Sd4#
 (b) 1. Td6 (T-?/Txh4?) Sxd6 (S-?) 2. Kf6 Ld4#

Nr. 15: Ähnlich der Nr. 11 begibt sich ein sS in eine Fesselung, um den Schaden einer Mattliniendeckung durch seinen erzwungenen ersten Zug zu kompensieren.

- (a) 1. Sxf5 (S-?) Td6 2. Kf4 Td3#
 (b) 1. Sxc4 (S-?) Ld6 2. Kd4 Lf4#.

Nr. 16: Hier müssen zwei schwarze Figuren fortgesetzt assistieren:

- (a) 1. Ta5 (Tf-?) Lg6 2. Sb5 (Sd-?) Sf5#
 (b) 1. Tc1 (Tc-?) Lxd7 2. Sc2 (Sd-?) Sc6#

Die gezeigten Stücke decken sicher nicht die komplette Weite des Themas ab. Es wurden einige Mechanismen gezeigt; vielleicht gibt es sogar paradoxe Konzeptionen. Es bleibt noch genügend Raum zur eigenen Entfaltung, z. B. der sK-Zug als Auswahl. Dabei ist uns – wie eingangs erwähnt – durchaus bewusst, dass die Literatur sicherlich zahlreiche Aufgaben aufweist mit fA in irgendeiner Form. Aber wurde das auch bemerkt und explizit thematisiert? Das Leserecho wird es uns verraten!

Ausschreibung Alois-Johandl-Gedenkturnier (196. Thematurier der Schwalbe)

Am 9. Juli 2004 verstarb im Alter von 73 Jahren der bekannte österreichische Mehrzüger-komponist IM Alois Johandl (*siehe Nachruf in Schwalbe-Heft 210, Dezember 2004*). Johandl, über 30 Jahre lang Mitglied und vielfacher Autor in der Schwalbe, fühlte sich besonders dem neudeutsch-logischen Mehrzüger verbunden, einer Aufgabengattung, mit der er seine größten Erfolge errang. Zu seinem Gedenken schreibt die Schwalbe in Zusammenarbeit mit den österreichischen Problemfreunden ein internationales Kompositionsturnier aus. Gefordert werden orthodoxe direkte Mattaufgaben logischen oder strategischen Stils mit 5 bis 12 Zügen.

Der Preisfonds in Höhe von 200 Euro wird nach Ermessen des Preisrichters IGM Hans-Peter Rehm aufgeteilt.

Einsendungen bitte in leserlicher Form (Diagramme gestempelt oder gedruckt) und mit kommentierter Autorlösung per Post oder e-mail an den Turnierdirektor IM Dr. Klaus Wenda, Rasumofskygasse 28, A-1030 Wien, Österreich, e-mail klaus.wenda@chello.at.

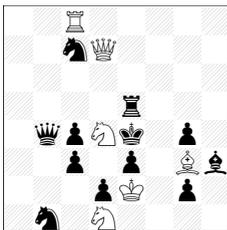
Einsendeschluß ist der 30.04.2006. Der Preisbericht wird in der Schwalbe erscheinen.

The well-known Austrian moremove-composer IM Alois Johandl died on 9th July 2004 at the age of 73 (*see Obituary in Die Schwalbe no.210, December 2004*). A Schwalbe-member and regular contributor for over 30 years, Johandl felt particularly drawn to the New German logical moremove, a genre in which he achieved his greatest successes. In conjunction with the Austrian Chess Problem Society, Schwalbe announces an international composing tourney in his memory, for orthodox direct-mate problems in logical or strategic style between 5 and 12 moves in length. The prize-fund of 200 Euros will be distributed in accordance with the award of judge IGM Hans-Peter Rehm.

Please send entries in readable format on diagrams with pieces printed or stamped, along with the full solution and commentary, by post or email to the Tourney Controller IM Dr Klaus Wenda, Rasumofskygasse 28, A-1030 Wien, Austria (klaus.wenda@chello.at). The closing date is 30.4.2006. The award will be published in *Die Schwalbe*.

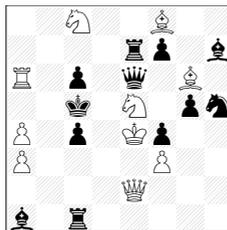
Selbstmatt - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz****Preisrichter 2005: Frank Müller, D-83122 Samerberg**

Auch diesmal kommen die Selbstmatts wieder im Dutzend daher (armer Preisrichter ...), doch davon sollten Sie sich nicht abschrecken lassen. Denn erstens sind doch auch einige leichtere Stücke darunter und zweitens gibt Ihnen MZ noch einige (hoffentlich!) nützliche Hinweise, die allerdings vor allem auf inhaltliche und thematische Aspekte hinweisen wollen. Gehen wir's an: 164 präsentiert einen Auswahlsschlüssel mit vier thematischen Verführungen, auf die Sie aber doch wohl nicht hereinfallen werden. Bei 165 sollten Sie auch die Satzspiele würdigen, während die Verführungen mit Probespielen gleichzusetzen sind und der Aufgabe einen doch recht logischen Anstrich geben. In 166 kommt es natürlich darauf an, die Halbbatterie auf der h-Linie abzubauen, auch hier sind Probespiele zu finden. Die Miniatur 167 zeigt zwar ein bekanntes Selbstmatt-Schema, hat aber einen späten Tempozug als treffsichere Pointe. 168 gefällt durch die spartanische Beschränkung des weißen Materials, aber ein „Opferminimal“ wird's dennoch nicht, denn da müsste schon (nur im Selbstmatt möglich) der weiße König allein übrig bleiben. 169 stellt höhere Ansprüche hinsichtlich der Schwierigkeit, der Autor nennt es selbst ein „Effektstück mit Batteriewechsel – ungewohnte Abspiele, bei denen der Schwerpunkt auf den schwarzen Verteidigungsideen liegt!“ 170 wird unseren Lösern wohl wieder die von Don Camillo so gefürchteten Schwierigkeiten bereiten, d.h. nicht er fürchtet sie, wohl aber unsere Löser. Dabei „handelt es sich streng genommen um eine Kraft-Masse-Transformation“ (Autor) und wir hatten eigentlich auch nichts anderes erwartet; beachtenswert dabei mehrere Rückkehren. 171 nennt der Autor selbst eine „logische Miniatur“ und hat damit natürlich recht. Wie der Versuch 1.Lg1? g2+ 2.Txg2 zeigt, ist der weiße Turm auf e2 völlig deplatziert. 172 erfordert durchaus auch logisches Vorgehen – es ist eine weiße Stellungsverbesserung zu erzielen und ein schwarzes Hindernis zu beseitigen. 173 bietet im Zwillingsformat einen schönen Funktionswechsel zwischen Satz und Spiel. 174 bietet trotz etwas grobschlächtiger Einleitung mehr stille als schachbietende Züge, hätten Sie das gedacht? Vor den zehn Zügen der 175 sollte Ihnen wahrlich nicht bange sein. Einmal sind die Zugmöglichkeiten – insbesondere des Schwarzen – doch recht begrenzt, überlegt sollte vor allem die richtige Wahl des Schlüsselzuges sein. MZ hofft, damit Ihren Appetit auf Selbstmatts angeregt zu haben, und wenn nicht: Der Appetit kommt bekanntlich beim Essen!

Urdrucke**164****Peter Heyl**
D-Eisenach

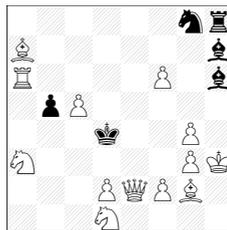
S#2

(6+12)

165**Aleksandar Popovski**
MAK-Skopje

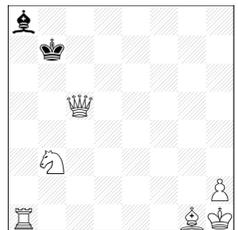
S#2

(10+12)

166**Alessandro Cuppini**
I-Bergamo

S#3

(13+6)

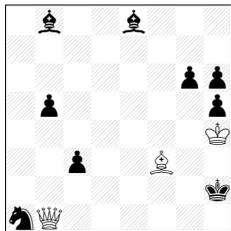
167**Wilfried Seehofer**
D-Lütjensee

S#5

(6+2)

168

Oleg Paradzinski
UA-Tschaplinka

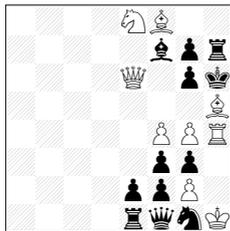


S#6

(3+9)

169

Frank Richter
D-Trinwillershagen

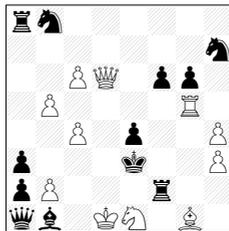


S#6

(9+12)

170

Camillo Gannitzer
A-Linz

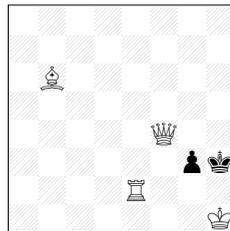


S#6

(11+12)

171

Andrej Seliwanow
RUS-Moskau

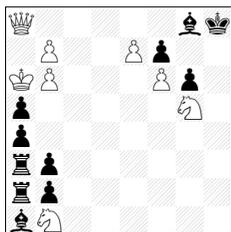


S#7

(4+2)

172

Jewgeni W. Fomitschew
RUS-Schatki

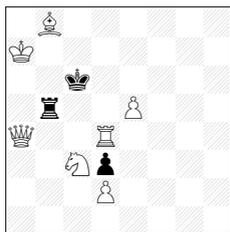


S#7

(8+11)

173

Waleri Kirillow &
Michail Mischko
RUS-Serow/UA-Donetz

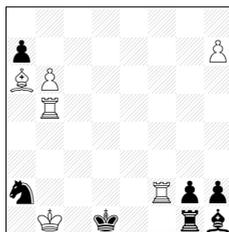


S#8

b) Td4->d8 (7+3)

174

Andrej Dikusarow
RUS-Nowosibirsk

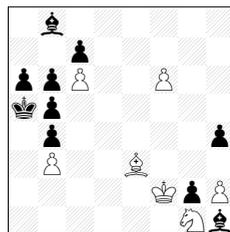


S#9

(6+7)

175

Wilfried König
D-Chemnitz



S#10

(7+10)

In der letzten Ausgabe fehlte die Lösungsbesprechung der 132. Ich bitte um Entschuldigung. WAB.

132 (L.-D. Gruber)

Hier wird „der Dame die gesamte Arbeit aufgebürdet, sie erledigt aber ihr Pensum mit Bravour“ (J. Bischoff): **1.De5+**! Te2 2.Dc3+ Td2 3.Dxb3 mit Zugzwang für Schwarz 3.—Td3 4.Db4+ Tc3, Td2 5.Da5 Sb3#, 3.—Td4 4.Dc3+ Td2 5.Da5 Sb3# (4 Punkte). Nach einer Rundreise kehrt die weiße Dame auf ihr Ausgangsfeld a5 zurück – „eine freche Dame bestimmt das Spiel!“ (M. Macht).

Lösungsbesprechungen-Selbstmatt-Abteilung 20/2004

140 (F. Richter)

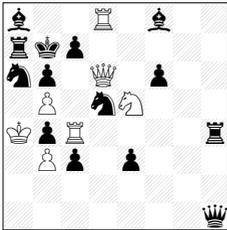
„bereichert einen schwarzen Linienkombinations-Mechanismus, der wohl erstmals von C. Wachenhusen 1958 dargestellt wurde, mit thematischen Verführungen, was bisher wohl noch niemand bewältigt hat (an gleichwertigen Selbstmatt-Zweizügern ist mir nur eine noch nicht veröffentlichte Bearbeitung der Wachenhusen-Aufgabe von Daniel Papack bekannt). Den Inhalt kann man einordnen als Thema F, schwarz: Ein Fluchfeld des weißen Königs (f7) ist durch zwei schwarze Langschrittler gedeckt (La2 und Ta7, die zusätzliche Deckung durch den Sd8 ist für dieses Thema nicht relevant). In den Verführungen verstellt Weiß jeweils eine der Linien, so dass Schwarz sich durch Verstellung der zweiten Linie verteidigen kann. Die Besonderheit meines Schemas ist die Maskierung der beiden Deckungslinien durch weiße Figuren, was anders als sonst beim Thema F noch zu zwei Abspielen mit Dualvermeidung in der Lösung führt“ (Autor): 1.Te6? droht 2.Sc5+ Txc5#, 1.—Sb7!

2.Dxc6+?, 1.Te7? Se6! 2.Lxc6+?, deshalb besser **1.Te8! droht 2.Sc5+ Txc5#**, 1.—Sb7 2.Dxc6+ Tb5# (nicht 2.Lxc6+ Tb5+ 3.Kxf7!), 1.—Se6 2.Lxc6+ Tb5# (nicht 2.Dxc6+? Tb5+ 3.Kf7! (2 Punkte). „Der Schlüsselzug vermeidet – im Gegensatz zu den Verführungen 1.Te6? und 1.Te7? – die Verstellung von Wirkungslinien, die auf das potentielle Fluchtfeld des weißen Königs (f7) ausgerichtet sind. Zur Thematik des vorzüglichen Werks gehört auch die Vermeidung weißer Duale durch Differenzierung der Schlagmöglichkeiten auf c6!“ (J. Bischoff). Und natürlich interessiert auch der frühe Vorläufer von C. Wachenhusen.

Christian Wachenhusen

Die Schwalbe 1956-58

2. Preis



S#2

(7+14)

1.Sd7! (dr. 2.Tb8+ Sxb8#),

1.--Se7 2.Txc7+ Sxc7#,

1.--Sf4 2.Dxc7+ Sxc7#.

„J. Quack definierte interessanterweise die Wachenhusen-Aufgabe übrigens als Java-Thema, schwarz, maskiert, was aber meines Erachtens nicht zutrifft, da beim Java-Thema eine Dualvermeidung durch (Nicht-)verstellungen im Mattzug verlangt ist. Dieses liegt hier nicht vor.“ (Frank Richter).

141 (V. Gülke)

„Weiß opfert in der Verführung und in der Lösung einen Offizier, der vom schwarzen König geschlagen wird. In den Drohungen verstellt Weiß durch seinen Batteriespringer jeweils einen seiner h-Linien-Langschrittler, während im Abspiel der schwarze Läufer das bei dem anderen tut. Ein ebenso ungewöhnlicher wie guter Themen-Mix“ (J. Bischoff): 1.Sd4? droht 2.Sg5+ Kc5 3.Sdb3+ Sxb3#, 1.—Lg7 2.Sc5+ Kxd4 3.Scb3+ Sxb3# - aber 1.—c5!, deshalb besser 1.Sc5! droht 2.Sg7+ Kd4 3.Scb3+ Sxb3#, 1.—Lg5 2.Sd4+ Kxc5 3.Sdb3+ Sxb3# (3 Punkte). „Die Aufgabe verbindet die Selbstmatt-Themen des 6. und 7. WCCT: Motiv-Inversion und das Schlagen einer weißen Figur durch den schwarzen König. Das Verteidigungsmotiv von Lg7 in der Verführung bzw. Lg5 in der Lösung ist die Ermöglichung von Kxd4 bzw. Kxc5. Genau dies nutzt Weiß in den Fortsetzungen 2.Sc5+ bzw. 2.Sd4+ aus!“ (Autor).

142 (L. Szwedowski)

bot nicht nur eine „erstaunliche Vielzahl von Abspielen“ (M. Schulze), denn „alles was man opfern kann, schafft Weiß hier zum Opfern ran!“ (J. Bischoff). Doch die Opfer haben auch einen tieferen Sinn – im 3.Zug opfert Weiß Dame, Turm, Springer, Läufer, Bauer auf e4: **1.Df7!** droht 2.Df4+ Kd5 3.De4+ Lxe4#, 1.—Ld5 2.S4f3+ Lxf3/Sxf3 3.Te4+ Lxe4#, 1.—Sf3 2.S4f3+ Lxf3 3.Te4+ Lxe4#, 1.—g5 2.Df6+ Kd5 3.Le4+ Lxe4#, 1.—Td~ 2.Lf6+ Kd6 3.Se4+ Lxe4#, 1.—Sxf7 2.f4+ Kd5 3.e4+ Lxe4# (3 Punkte).

143 (A. J. Spirin)

erwies sich als ein „schwer Problem“ (R. Lazowski). Der Autor selbst spricht von einem „Positionsmonster, das die erste Realisation eines Umwandlungs-Plachuttas mit weißen Läufern zeigt“: 1.a8L? droht 2.Lxd5 nebst 3.Lc4+,Le4, 1.—Le7 2.g8L L~/Lb4 3.Lgxd5/Laxd5 Sa3 4.Le4+ Sxe4# - aber 1.—Lxg7!, deshalb besser **1.g8L!** droht ebenfalls 2.Lxd5 nebst 3.Lc4,Le4+, 1.—Lb4 2.a8L! L~/Le7 3.Laxd5/Lgxd5 Sa3 4.Le4+ Sxe4# (4 Punkte). Allerdings: „Die Lösungsfreude hielt sich in Grenzen“, (M. Schulze), denn „die Wahl und die Reihenfolge der Läufer-Umwandlungen auf a8 und g8 sind kompliziert und schwer durchschaubar. Insgesamt dürfte eine derartige Konstruktion nicht auf breite Zustimmung treffen!“ (J. Bischoff).

144 (M. Ernst)

war eine Aufgabe „in memoriam Heinz Zander“, der hieran wahrlich seine Freude gehabt hätte: **a) 1.Dg1!** b5 2.Ta5 b4 3.Lg2+ Le5 4.Dd1 b3 5.Dg4+ hxg4#, **b) 1.Lc4!** d5 2.Lf1 d4 3.Dd5+ Le5 4.Lg2 d3 5.Tg4+ hxg4# (2+2 Punkte). „Dieser Zwilling hat mir sehr gefallen. Neben dem Opferwechsel auf g4 imponiert mir besonders der Platzwechsel der Dame und des Läufers in der zweiten Lösung!“ (J. Bischoff).

145 (O. Paradsinski)

Eine „vollzogene Drohung und zwei hübsche Abspiele nach Verstellung des potentiellen Mattläufers zeichnen dieses Stück aus“ (J. Bischoff): **1.Th6!** droht 2.Df7+ Ke5 3.Df6+ Kd5 4.Df3+ Ke5 5.De4+ Lxe4#, 1.—Sc6 2.Txd6+ Kxd6 3.c8S+ Kd5 4.Txc5+ Kxc5 5.De5+ Sxe5#, 1.—Tb7 2.Df7+ Ke5 3.Dh5+ Kf4 4.dxc3+ Dxc1 5.e3+ Dxe3# (4 Punkte). „Die Abspiele entschädigen für die aufgewandte Mühe!“ (M. Macht).

146 (Prof. Dr. J. Kupper)

ist nach Auffassung des Autors ein Zweispänner nach dem Motto: „Küss den Rand, gnädige Frau!“, womit der Autor nicht nur auf den Funktionswechsel von Dame und Springer f5, sondern vor allem auf die pointierten 2. Züge der weißen Dame an den Brettrand (h4,a5) hinweisen will: **I) 1.Sxd4!** f5 2.Dh4! f4 3.Sb3 axb3 4.Le3 fxe3 5.Td2+ exd2 6.Sc2 bxc2#, **II) 1.Sd6!** f5 2.Da5! f4 3.b3 axb3 4.Sb1 b2 5.Dc3+ dxc3 6.Te1 c2# (2+2 Punkte). „In diesem eindrucksvollen Problem sticht nicht so sehr ein Funktionswechsel zwischen Dame und Springer ins Auge, sondern vielmehr ein Opferlamm-Wechsel zwischen Dame und dem gesamten Offizierskorps!“ (J. Bischoff).

147 (H. Zajic)

Natürlich möchte Weiß das Matt Lg8 erzwingen und es gibt dazu auch einen vierzügigen Hauptplan, beginnend mit 1.Sf5+, aber das geht natürlich nicht – Schwarz wäre matt. Daher zunächst **1.Sc2+!** Kd3,Ke4 2.Se3+ Kxe3 – und nun erst 3.Sf5+ Kf3 4.a8D+. Der Autor sieht darin ein „Antizielelement (AZE), also die Deckung des Mattfeldes g8“: 4.—Kg4 5.Dg3+ Kh5 6.Dh4+ Kxg6 7.Dg8 Lxg8# (4 Punkte) – ein „hübsches Schlusspiel“ (M. Macht) „einer verblüffend außergewöhnlichen Lösung, die sich natürlich nur mit fast durchgängigen Schachgeboten realisieren lässt!“ (J. Bischoff).

148 (G. Jordan)

ist nach dem Willen des Autors ein „logischer Selbstmatt-Mehrzüger mit zwei Vorplänen, Antizielelement (der schwarze Bauer wird zunächst nach f3 gelenkt, verbleibt also noch als störende Masse auf der Diagonalen) und En-passant-Schlag“: 1.Lb7? (droht 2.Lxc8+ Txc8#) scheitert an der Masse des weißen Bauern e4; verfrüht wäre auch 1.Sd4+? Ke5 2.f4+ exf3 e.p. 3.Se6+ Txc3! Deshalb zuvor **1.Da4!** Txa4 (1.—Txc3? 2.d4 nebst 3.Dd7+) 2.Sd4+ Ke5 3.f4+ exf3 e.p. 4.Se6+ Kxe6 5.Te2+ fxe2 – und jetzt 6.Lb7 nebst 7.Lxc8+ Txc8# (4 Punkte). „Eine Lösung, die ebenfalls ungewöhnlich ist, weil der mattsetzende Eckturm zunächst durch den weißen Diagonalläufer attackiert wird!“ (J. Bischoff).

149 (G. Weeth)

zeigt „Systemverlagerung in A, Fesselungsschaukel in B bei jeweils doppelter weißer Massebeseitigung“ (Autor): **A) 1.Db5!** droht 2.Se5+ Kxe3 3.Te2+ Kxd4 4.Db6+ Lc5 5.b4 Lxb6 6.Td2+ Ke3 7.Sc4+ Kf3+ 8.Tf2+ Lxf2#, **B) 1.—Ld6 2.Df5+ Lf4 3.Df7!** Kxe4 4.Td2 Kf3 5.e4 Kxe4 6.De6+ Kf3 7.De3+ Lxe3+ 8.Tf2+ Lxf2# (4 Punkte). „Der Autor hat neben seinen kniffligen Retro-Aufgaben auch schon viele gutklassige Selbstmatts im PROBLEM-FORUM veröffentlicht, dieses großartige Werk ist jedoch mit Abstand das gelungenste!“ (J. Bischoff).

151 (P. Moutecidis)

ist nach Auffassung des Autors eine „*Fata Morgana vom Typ 9/10 mit vier Lösungen*“, denn es gibt das neunzügige Satzspiel 1.—Kc5 2.Dd4+ Kc6 3.Df6+ Kc5 4.Ld6+ Kc6 5.Lb4+ Kc7 6.De7+ Kc6 7.De8+ Kc7 8.Sd5+ Txd5 9.La5 Txa5#. Hier nun die Lösungen, an der vierten allerdings scheiden sich die Geister: **I) 1.Ka6!** Kc5 2.Td5+ Kc6 3.Td6+ Kc5 4.Da3+ Tb4 5.Td8 Kc6 6.Dc3+ Tc4 7.Df6+ Kc5 8.De7+ Kc6 9.Db7+ Kc5 10.Sa4+ Txa4#, **II) 1.Td4!** Kc5 2.Sd7+ Kc6 3.Sf6 Kc5 4.Se4+ Kc6 5.Dc4+ Tc5 6.De6+ Kb5 7.Sd6+ Ka5/Kc6 8.Sb7+ Kb5 9.Db3+ Kc6 10.Sa5+ Txa5#, **III) 1.Le5!** Kc5 2.Dd4+ Kc6 3.Dd7+ Kc5 4.De7+ Kc6 5.Td6+ Kc5 6.Td4+ Kc6 7.Tc4+ Tc5 8.Ka6 Txc4 9.Db7+ Kc5 10.Sa4+ Txa4# - und die **IV? Sie beginnt genau wie III): 1.Le5!** Kc5, doch dann folgt 2.d4+ Kc6 3.Sd7 Kd5 4.Sc5+ Kc6 5.Ka8 Kb6 6.Sd7+ Kc6 7.Sf6 Kb6 8.Da7+ Kc6 9.Da6+ Tb6 10.Tb8 Txa6# (1+1+1+1=4 Punkte). „*Im Problemschach vertrete ich einen konservativen Standpunkt. Aus meiner Sicht sind es drei (gute) Lösungen, davon eine mit zwei Abspielen!*“ (J. Bischoff). Man könnte sogar noch konservativer urteilen: Es sind nur drei Lösungen, und die dritte davon ist dualistisch! Aber vielleicht sollte man bei einem solchen Kolossalgemälde doch einen anderen Maßstab anlegen. Überlassen wir es dem Preisrichter ...

So war es richtig**Die Lösungen zum Problemschach-Quiz auf Seite 21**

1. a) **Samuel Loyd** in seinem Buch „*Chess Strategie*“, 1881.
2. b) **P.A. Orlimont** in einem Artikel „*Schwierigkeit und Schönheit des Schachproblems*“ NSZ Rheinfront, Mai 1937.
3. b) **Dr. Oscar Blumenthal**.
4. c) **Michael Keller** in „*Caissas Schlossbewohner 3*“, Wegberg 1987.
5. a) **Herbert Ahues** in „*Meine besten Schachprobleme*“, Göttingen 1988.
6. b) **P.A. Orlimont** in einem Brief an Oskar Korschelt (nachzulesen in Dr. Hermann Weißbauer: „*P.A. Orlimont und seine Schachaufgaben*“, Göttingen 1991).
7. b) **Friedrich Köhnlein** wurde 1908 Deutscher Meister im Parteschach.
8. a) **Dr. Karl-Heinz Ahlheim** war Chefredakteur und Herausgeber von „*Meyers Großem Universal-Lexikon in 15 Bänden*“, 1981-1986.
9. c) **Dr. John Niemann** war der Miterfinder eines Insektenvernichtungsmittels (u.a. nachzulesen im „*PROBLEM-FORUM*“, März 2005).
10. b) **Günther Jahn** ist als „*Löserschreck*“ bekannt (Fritz Giegold war der „*Rätselkönig*“).
11. c) **Wichard von Alvensleben** war vierfacher Europameister im Go-Spiel.
12. c) **beide**, sowohl Prof. Dr. Hans Peter Rehm als auch Prof. Dr. Hartmut Laue, sind Mathematik-Professoren.
13. b) **Die Nr. 1 der „HARMONIE“-Briefe in Sachen Problemschach von Torsten Linß**“ erschien am 18. Januar 1987.
14. a) **Prof. Theodor Nissl** stellte die Frage nach dem Kegelaufsatz im Schachproblem an P.A. Orlimont auf dem Gang zur Kegelbahn (nachzulesen in Dr. Hermann Weißbauer: „*P.A. Orlimont und seine Schachaufgaben*“, Göttingen 1991).
15. a) **Hans Klüver** führte 1937 den Begriff „metakritisch“ in die Problemterminologie ein (nachzulesen in Hans Klüver: „*Erich Brunner - ein Künstler und Deuter des Schachproblems*“, Berlin 1958).

16. c) Umnow II: Schwarz verteidigt sich gegen die Drohung, indem er eine Figur auf das Drohfeld zieht.

17. b) Das Salazar-Thema ist ein Zweizügerthema mit dem Schema **1.A? x 2.B, 1.B! x 2.A.** (Friedrich Chlubna in „*Schach für Nußknacker*“, Wien 1994: „In den von Francisco Salazar selbst stammenden Darstellungen kommt dazu stets noch eine Variante mit Rückkehr der Schlüsselfigur. Es ist daher nicht ganz klar, ob Bearbeitungen ohne diese zusätzliche Variante überhaupt als Salazar-Thema bezeichnet werden sollen“).

18. b) Als „**Bi-Valve**“ bezeichnet man das **gleichzeitige Öffnen und Schließen von Deckungslinien zweier verschiedener Figuren durch eine dritte.** Von „Valve“ spricht man, wenn es sich zwei Deckungslinien derselben Figur handelt. Eine „Tri-Valve“ gibt es allerdings nur im Problemschach-Quiz.

19. c) Die Zwillingsbildung „**Typ Striptease**“ findet sich im FIDE-Album 1989-1991 und wird definiert als „**sukzessives Entfernen von Steinen aus der Diagrammstellung**“. Im FIDE-Album 1992-1994 wird gesteigert zum „**Striptease-Thema**“ mit der Definition“ b) ist Mattstellung von a) ohne mattgebenden Stein.“

20. b) Laut FIDE-Album 1995-1997 ist ein „**Tanagra**“: „**Aufgabe mit maximal fünf Steinen im Diagramm**“. Laut Fremdwörterbuch ist die „**Tanagrafigur**“ ein Kleinbildwerk aus der altgriechischen Stadt Tanagra. Die meisten Problemfreunde werden Aufgaben mit maximal fünf Steinen unter dem Begriff „**Super-Miniatur**“ kennen. Wer dafür den Begriff „**Tanagra**“ einführen will, sollte sich mal outen

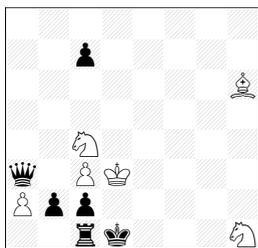


Studien - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers****eMail: Rochade-ms@gmx.de****Preisrichter 2005/2006: Michael Schlosser, D-09112 Chemnitz**

Die heutige Staffel zeigt ausschließlich eine ausländische Gewinnstudienparade, bei der sich mit **David Gurgendidse** ein neuer berühmter Mitarbeiter im FORUM einfindet; herzlich willkommen! – Die Nr. 53 ist ein etwas verspäteter Aprilscherz; nur so ist das Stück zu deuten, denn thematisch zeigt es so gut wie nichts! – Trotzdem wünschen wir erneut viel Vergnügen, vor allem wegen der übrigen Stücke.

Urdrucke**51**

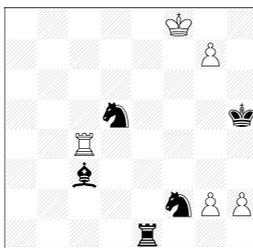
Sergej I. Tkatschenko
UKR-Slawutitsch



Gewinn

52

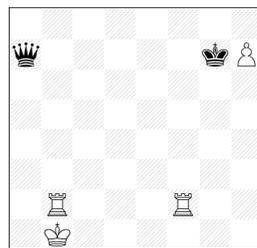
**David Gurgendidse &
Jurij Akobin**
GEO-Tbilisi



Gewinn

53

Wladimir W. Nikitin
RUS-Borowitschi



Gewinn

Lösungsbesprechungen-Studien-Abteilung 20/2004**45 Oleg Pimenov: Gewinn (4 Punkte)**

1.- Kg2! (1P) (1.- Kf4 2.h4 läuft auf's gleiche hinaus) **2.h4 Kh3 3.h5 Kh4 4.Lf7 Kg5** (4.- Le2 5.Sf5+ Kg5 6.h6 +-) **5.Sg8!** (1) (jetzt natürlich nicht 5.Sf5? Kxf5 6.h6 Kf6 =) **Le2** (5.- Ld3 6.Ke7 Lh7 7.Kf8 Lxg8 8.Kxg8 Kh6 9.Le8 +-) **6.h6** (erzwungen, doch der Bauer bleibt in Reichweite des schwarzen Königs, wodurch der wSg8 praktisch unbeweglich wird; dies möchte Schwarz ausnutzen, doch Weiß hat noch einen Giftpfeil im Köcher!) **Ld3 7.Ke7!** (1) **Lh7 8.Kf8 Lxg8 9.Kg7!** ZZ (1) und gewinnt! – *Eine feinsinnige Delikatesse für Endspiel-Feinschmecker: das weiße Trio aus KLS verhilft durch konstruktive Gemeinschaftsarbeit seiner Protagonisten dem frei laufenden weißen Randbauern gegen den weiträumig agierenden und sich zäh wehrenden weißfeldrigen wL Zug um Zug zu seinem effizienten geradlinigen Excelsior, der in der langen Hauptvariante seinen krönenden Abschluss findet in der Opferkombination der beiden weißen Leichtfiguren nur zur Ablenkung eben dieses sL in seiner eingeklemmten Lage auf h7 vor dem Umwandlungsfeld h8; kurz und schmerzlos hingegen fällt die gleichermaßen akrobatische Aussperrung des sL in den beiden anderen Themavarianten aus!* (Karl-Dieter Schulz) – *Ein Endspiel, das sehr genau zum Gewinn geführt werden muss; studienhafte Wendungen sind dagegen rar!* (Jürgen Bischoff)

46 Nikolaj Mironenko: Gewinn (4 Punkte)

1.Tb6! (1P) (1.Ka7? Txa6+ 2.Kxa6 Ke8 =) **Tfxb6+** (1.- Tbx6+? 2.axb6 Tf7 3.Ka8 Tf6 4.b7 Ta6+ 5.Kb8 Ke8 6.Kc8 +- oder 2.- Ke8 3.Txc3 Kd7 4.Td3+ Ke6 5.Kc6 Ke5 6.Kc7 Tf7+ 7.Td7 Tf1 8.b7 Tc1 9.Kd8 Tb1 10.Kc8 Ke6 11.Tc7 +-) **2.axb6 Ke8 3.Tc4!** (1) (3.Ka7? Ta3+ 4.Kb8 Tb3 5.b7 Kd8 6.Tc4 Kd7 7.Td4+ Kc6 8.Kc8 Txb7 9.Tc4+ Kd5! =) **Kd7 4.Td4+** (und wieder nicht 4.Ka7? wegen 4.- Kd6 5.b7 Kd5 6.Txc3 [6.Tc8 Kd4! und der sT kann sich bereits am wBb7 gütlich tun] Txc3 7.b8D Ta3+ =) **Ke6 5.Kc6!** (1) **Ke5** (5.- c2? 6.Tc4 Tb2 7.Tc5!) **6.Ta4!** (1) (6.Th4! bzw. 6.Tg4! gewinnen aber auch; dagegen nicht 6.Tc4? Ta3 7.b7 Tb3 8.Kc7 Kd5! =) **c2** (6.- Tb2 7.b7 c2 8.Tc4 ergibt Zugumstellung) **7.Tc4 Tb2 8.b7 Ke6 9.Tc5!** (1) **Ke7 10.Kc7** und gewinnt! – *Aus dem erzwungenen Abtausch je eines Turms, der das Turm-Paar auf beiden Seiten in zwei Varianten gleich in der Ouvertüre zu „Singles“ reduziert, entwickelt sich ein spannendes Turm-Tempo-Duell eher klassischen Formats. Beide analog gestalteten Handlungsstränge sind geprägt von der „wohl tempe(o)rten“ Gewinnführung für den Vormarsch des nach 2.axb6 weit vorgepreschten wB bei Elimination des potentiellen Störfeuers durch sein Pendant sBc3 – und daran sind wK und wT gleichermaßen beteiligt. Bewundernde Würdigung verdient dabei vor allem die zwingende Präzision der beiden ausgesuchten subtilen Zugfolgen!* (KDS) – *Ein Turmendspiel, das eine ganz präzise Spielweise erfordert!* (JB)

47 Richard Becker: Remis (4 Punkte)

1.Th5+! (1P) +-) **Ke4** (1.- Kg4 2.Tc5 Tf1+ 3.Kg6 d2 4.Tc4+ Tf4 5.Txc2 d1D 6.Tg2+ Kh4 7.Th2+ Dauerschach; in weiteren Nebenspielen wie 1.- Kg5/Kf4? behält Weiß ebenfalls die Oberhand, wobei auch unbedeutende Duale vorkommen) **2.Th4+ Ke3** (2.- Ke5 3.Tb5+ Kd6 4.Th6+ Kc7 5.Tc5+ Kb7 6.Tb5+ Dauerschach) **3.Th3+ Ke2** (3.- Kf2? 4.Tc3 =) **4.Th2+ Ke1 5.Tc3!** (1) **d2** (5.- Tf1+ 6.Ke7 Tf2 7.Th1+ Kd2 8.Tc4 =) **6.Txc2! d1D 7.Ke7!** (1) (nach 7.Ke8? käme Tg8+ 8.Ke7 Dd8+ oder 8.- Kf7 Dd5+ und Schwarz setzt irgendwann matt; jetzt befindet sich Schwarz aber in Zugzwang und muss seine Ausgangslage verschlechtern!) **Tg7+ 8.Kf8 Th7** (auf 8.- Tg1 9.Ke7! kommt es zur Zugwiederholung: 9.- Tf1 10.Ke8! ZZ Tf4 11.Th1+ Tf1 12.Thh2!) **9.Txh7 Dxc2 10.Th1+** (1) Remis – *Das wiederum ist ganz ausgefuchst: Weiß kann zwar die unmittelbar drohende Umwandlung des schwarzen Bauern c2 in eine Dame letztlich nicht verhindern, durch geschicktes Positionieren seiner beiden Türme jedoch für eine originelle Gleichstellung sorgen!* (KDS) – Es gibt aber eine schnellere Nebenlösung: 1.Tf6! Ke5 2.Te6+ Kd4 (2.- Kd5 3.Txd3+) 3.Td6+ Kc4 4.Tbx3 (der Autor gab nur 4.Tb8? an, was wegen 4.- Kc3 5.Tc6+ Kd2! verliert) Tg4 (4.- c1D? 5.T6d4+ mit Dauerschach!) 5.Tf3 mit der Drohung 6.Tc6+ und Remis! – *Eine sehr schwierige, sehr gute (?) und lehrreiche Studie!* (JB)

